



## Modellprojekte aus dem Themencluster Antisemitismus

### Lernort - Gedenkstätte

#### **Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:**

Beate Müller

#### **Kontaktdaten:**

Förderverein Stuttgarter Jugendhaus  
e. V.

Hohe Str. 9

70174 Stuttgart

Tel: 0711-9978598

Email: [kontakt@lernort-](mailto:kontakt@lernort-)

[gedenkstaette.de](http://gedenkstaette.de)

[www.jugendhaus.net](http://www.jugendhaus.net)

[www.lernort-](http://www.lernort-)

[gedenkstaette.de/de/site.php/24](http://gedenkstaette.de/de/site.php/24)

#### **Durchführung:**

Durchführungsort/e: Stuttgart/

Gedenkstätte Zeichen der Erinnerung

Bundesland: Baden-Württemberg

weitere Länder: -

Förderzeitraum: 08/2007-07/2010

#### **Themencluster:**

Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus

#### **Unterthema:**

Zeitgemäße Konzepte für die Bildungsarbeit zum Holocaust

#### **Hauptzielgruppe:**

Kinder und jüngere Jugendliche

#### **Kurzbeschreibung:**

##### **Leitziele:**

Jugendliche haben an vielfältigen Lernorten Kenntnisse über die Zeit des Nationalsozialismus, soziale Kompetenzen und demokratische Haltungen erworben.

1. Jugendliche kennen wichtige Fakten zum Nationalsozialismus und Holocaust.
2. Jugendliche begreifen sich als handlungsmächtige Akteurinnen und Akteure und kennen ihre Verantwortung für den Erhalt einer demokratischen Gesellschaft.
3. Jugendliche sind sensibilisiert für Formen von Ungleichheit, Diskriminierung und Ausgrenzung in unserer gegenwärtigen Gesellschaft.
4. Jugendliche können historische wie auch aktuelle Situationen aus der Perspektive verschiedener Personen deuten und kennen die Möglichkeiten und Grenzen deren Handelns.

##### **Handlungskonzept:**

Das Projekt macht Angebote der historisch-politischen Bildung zum Nationalsozialismus für Jugendliche. Der Schwerpunkt ist zunächst die Ausgrenzungs- und Vernichtungspolitik gegenüber der jüdischen Bevölkerung, aber auch anderer Gruppen, die nicht dem "Ideal" der Ideologie der Volksgemeinschaft entsprachen. Als Träger von Jugendhäusern und Anbieter verschiedener kultureller Angebote leistet die Stuttgarter Jugendhaus gGmbH einen wesentlichen

Anteil im Bereich der historisch-politischen Bildung in Stuttgart und bietet darüber hinaus Jugendlichen Grundlagen zur Konfrontation mit aktuellen gesellschaftlichen Problemen. Als Lernort der historisch-politischen Bildung leistet das Projekt sachliche Aufklärung über den Nationalsozialismus und Holocaust. Es ermöglicht hierbei den Teilnehmenden entdeckendes Lernen, fördert Eigeninitiative und Selbständigkeit, stellt aktuelle Bezüge zwischen Vergangenheit und Gegenwart her und integriert Aspekte emotionalen und kognitiven Lernens. Gegenwärtige Themen politischer Jugendbildung, die in der schulischen als auch offenen Jugendarbeit besonderer Aufmerksamkeit bedürfen, wie die Erziehung zu aktivem Demokratieverständnis, das Eintreten gegen Rechtsextremismus und Antisemitismus, Ausländerfeindlichkeit, Gruppenzwang und Gewalt finden dabei Berücksichtigung. Ausgangspunkt ist die Gedenkstätte "Zeichen der Erinnerung" in Stuttgart.

Ziel des Projekts ist es jungen Menschen ein breites, differenziertes, pädagogisches Angebot bereitzustellen, das sich nicht nur auf die Gedenkstätte beschränkt. Das Programm wurde als Bausteinsystem entwickelt, das verschiedenen Zielgruppen offen steht, d. h. es ist zielgruppenspezifisch, erweiterbar, einzeln abrufbar, kombinierbar, kann flexibel auf neue Anforderungen reagieren und trägt dem Migrationshintergrund vieler Jugendlicher Rechnung. Der Projektstab besteht aus zwei hauptamtlichen Mitarbeitern, die die pädagogischen Konzepte entwickeln, weiterentwickeln und das Programm koordinieren. Mit der Unterstützung von 18 engagierten jungen Freiwilligen wird die praktische Arbeit vor Ort umgesetzt. Die ehrenamtlich arbeitenden Guides, Teamerinnen und Teamer (Historikerinnen und Historiker, Politologinnen und Politologen, Sozialpädagoginnen und -pädagogen sowie Studierende der Fachrichtungen Geschichte, Soziologie, Politik, Pädagogik und Erziehungswissenschaft) sind eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen des Projekts. Von besonderer Bedeutung ist die Fachkompetenz und persönliche Glaubwürdigkeit der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Das Gespräch, das auf das Befinden und die Fragen der Jugendlichen eingeht, ist eine zentrale methodische Form.

Die Führung "Die Deportation der Juden aus Stuttgart" Die Führung ist ein Kurzzeitangebot, wird von zwei Guides betreut und dauert ca. zwei Stunden. Sie beginnt am Killesberg und führt zur Gedenkstätte. Dabei bietet sie Raum für Gespräche und Diskussionen, die die Jugendlichen zum Nachdenken anregen und ein weiterführendes Interesse wecken sollen. Die Darstellung von Einzelbiografien und der regionale Bezug machen die komplexen Ereignisse greifbar. Das Angebot ist auch für Gruppen mit geringen Vorkenntnissen geeignet. An Hand von ausgewählten Stationen werden die folgenden Themen behandelt:

- Gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen der Verfolgungspolitik
- Ausgrenzung der jüdischen Bevölkerung
- Ablauf der Deportationen
- Einzelschicksale
- Reaktionen der Mehrheitsbevölkerung
- Gedenken und Aufarbeitung

#### Projektstage

Als vertiefende Angebote werden Projektstage zu folgenden Themen angeboten:

1. Macht - Gruppe - Identität
2. Deportation der Juden, Biografie Inge Auerbacher
3. Bücherverbrennung und Berufsverbote, Biografien Theodor Heuss und Reinhold Nägele

Die Projektstage werden jeweils von zwei Teamern begleitet und dauern zwischen vier und sechs Stunden. Diese Programme beschäftigen sich mit dem Thema Gemeinschaft und Ausgrenzung mit vielgestaltigen pädagogischen Ansätzen. Gemeinsam ist den Projekttagen eine vertiefende

und nachhaltige Beschäftigung mit folgenden Fragen:

- Wie funktionieren gesellschaftliche Ausgrenzungsmechanismen?
- Wieso treffen Menschen in der gleichen Situation ganz unterschiedliche Entscheidungen?
- Welche Handlungsspielräume hat der Einzelne bei hohem gesellschaftlichem Druck?
- Welche Bedeutung hat die Vergangenheit für die Gegenwart?

Es ist wichtig, mit einer Vielfalt an Methoden flexibel auf die individuellen Bedürfnisse zu reagieren. Nur so entsteht die Offenheit, die ein Nachdenken über Gesellschaft und Geschichte ermöglicht.

#### **Kooperations- und Netzwerkpartner:**

- Verein Zeichen der Erinnerung e. V. (Trägerverein Gedenkstätte, Auftraggeber des Besuchsprogramms für Kinder und Jugendliche)
- Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus (Unterstützung bei/ Durchführung von Jugendleiterschulungen, Mitwirkung bei der Umsetzung von Projekttagen)
- Gesellschaft für Jugendsozialarbeit und Bildungsförderung e. V. (Beteiligung an der Programmentwicklung und Umsetzung)
- Fritz-Bauer-Institut Frankfurt/ Abt. Pädagogik (fachliche Beratung bei der Entwicklung des Gedenkstättenbesuchsprogramms, Praxisberatung)
- Stadtarchiv Stuttgart (Konzeptentwicklung und Umsetzung des archivpädagogischen Programms)

#### **Erwartete Ergebnisse:**

1. Durch die umfassende Einbindung aller relevanten Akteurinnen und Akteure wird das Projekt am Ende des Förderzeitraumes fortgeführt werden.
2. Die im Laufe des Projektes entwickelten und evaluierten Bildungseinheiten, Unterrichtsmaterialien und Konzepte können über das Projekt hinaus und unabhängig davon nachhaltig eingesetzt werden.
3. Der landesweite Fachtag dient dem Transfer der entwickelten Produkte sowie der gesammelten Ergebnisse und Erkenntnisse für die Fachöffentlichkeit. Die Ergebnisse aus den Diskussionen auf dem Fachtag sind über das Projekt hinaus nutzbar.
4. Die im Rahmen des Projektes ausgebildeten Guides, Teamerinnen und Teamer dienen als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die die erworbenen Kompetenzen auch nach Ablauf des Förderzeitraumes und über das Projekt hinaus anwenden.

# Gedenkstättenpädagogik und Gegenwartsbezug

## **Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:**

Barbara Thimm

## **Kontaktdaten:**

Stiftung Jugendgästehaus Dachau  
Rosswachtstrasse 15  
85221 Dachau  
Tel: 08131-617713  
Email: [thimm@jgh-dachau.de](mailto:thimm@jgh-dachau.de)  
[www.jgh-dachau.de](http://www.jgh-dachau.de)  
[www.jgh-dachau.de/2/projekte](http://www.jgh-dachau.de/2/projekte)

## **Durchführung:**

Durchführungsort/e: Dachau und an den Orten der Kooperationspartner  
Bundesland: Bayern  
weitere Länder: Hessen, Thüringen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Hamburg, Polen, Österreich  
Förderzeitraum: 10/2007-09/2010

## **Themencluster:**

Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus

## **Unterthema:**

Zeitgemäße Konzepte für die Bildungsarbeit zum Holocaust

## **Hauptzielgruppe:**

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

## **Kurzbeschreibung:**

### **Leitziele:**

Das Projekt verfolgt Ziele sowohl auf der theoretisch-konzeptionellen als auch auf der bildungspraktischen Ebene:

- a) die Initiierung und Etablierung eines Fachaustausches, der auf eine zeitgemäße Fundierung von Gedenkstättenpädagogik orientiert ist, sowie die Verständigung über erwünschte Qualifikationen im Tätigkeitsfeld Gedenkstättenpädagogik;
- b) die Entwicklung, Diskussion, Evaluation und Implementierung von Übungen und Fortbildungskonzepten für Gedenkstättenpädagoginnen und -pädagogen mit bundesweiter (und internationaler) Reichweite.

### **Handlungskonzept:**

Pädagogische Arbeit an KZ- und Euthanasie-Gedenkstätten ist inzwischen weitestgehend etabliert. Dennoch sind die Gedenkstätten in der Regel personell sehr schwach ausgestattet und versuchen dennoch eine große Zahl an Besucherinnen und Besuchern möglichst intensiv zu betreuen. Dabei liegt der Schwerpunkt in der Regel auf Schulklassen. Verschiedene Faktoren verändern zur Zeit die Voraussetzungen der Arbeit stark. Bisher gibt es keine Plattform, in der gedenkstätten-übergreifend das Selbstverständnis in der Arbeit intensiver reflektiert wird und Fortbildungskonzepte für feste und freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickelt werden. Dieses Angebot will das Projekt "Gedenkstättenpädagogik und Gegenwartsbezug" schaffen und dabei exemplarisch zentrale Fragen zeitgemäßer Erinnerungsarbeit diskutieren und Fortbildungsmodule entwickeln.

Seit Projektbeginn arbeiten zwölf KZ- und Euthanasie-Gedenkstätten (bzw. Jugendbildungsstätten mit gedenkstättenpädagogischem Schwerpunkt) aus Deutschland (7 Bundesländer), Österreich und Polen zusammen an den Projektzielen. Bei zwei mehrtägigen Arbeitstreffen

jährlich wurden zentrale Fragestellungen herausgearbeitet und Themenfelder benannt, zu denen Reflexionsübungen entwickelt wurden, und erwünschte Qualifikationen von Gedenkstätten-Mitarbeitenden ("Berufsbild Gedenkstättenpädagogik") formuliert. Im Rahmen von fünf Pilotseminaren an den Orten der Projektpartner (TN-Zahl: insgesamt ca. 70) wurden ein großer Teil der entwickelten Übungen (ca. 25) getestet und fünf Trainerinnen und Trainer in den Konzepten ausgebildet. Zurzeit wird an der Verschriftlichung der Übungen gearbeitet und es werden weitere Fortbildungen an den Gedenkstätten realisiert. Zum Ende des Projektes werden auf einer Fachtagung die Projektergebnisse präsentiert und zur Diskussion gestellt.

Zeit- und Maßnahmenplan:

- 2007/2008: Konstituierung der Projektgruppe, Recherchephase, Werkstatttreffen zur Benennung der zentralen Themenfelder und Entwicklung erster Seminarkonzepte, erste Pilotseminare, Aufbau Trainerpool
- 2008/2009: Entwicklung von Qualitätskriterien, Entwicklung weiterer Übungen, Testphase und Verschriftlichung, weitere Pilotseminare
- 2009/2010: Auswertung der Pilotseminare, train-the-trainer-Seminar, Fortbildungen an den Einrichtungen der Projektpartner, Planung Nachprojekt-Phase, Öffentlichkeitsarbeit, Fachtagung
- Begleitend: Qualitätssicherung, Dokumentation

#### **Kooperations- und Netzwerkpartner:**

Kooperationspartner:

- Fritz-Bauer-Institut, Frankfurt
- Akademie Führung & Kompetenz am C.A.P., München
- Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft", Berlin

Zurzeit sind in der Projektgruppe folgende Einrichtungen vertreten:

Gedenkstätte und Museum Auschwitz-Birkenau (Polen), Gedenkstätte Bergen-Belsen, Gedenkstätte Buchenwald, Jugendgästehaus Dachau, Euthanasie-Gedenkstätte Grafeneck, Euthanasie-Gedenkstätte Hadamar, Euthanasie-Gedenkstätte Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim (Österreich), KZ-Gedenkstätte Mauthausen (Österreich), KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora, KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Gedenkstätte KZ Osthofen, Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar

In Kontakt mit dem Projekt: KZ-Gedenkstätte Dachau, KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

#### **Erwartete Ergebnisse:**

1. Aufbau eines Netzwerkes von interessierten Fachkolleginnen und -kollegen zum anhaltenden Austausch über zentrale Fragen des Selbstverständnisses der Einrichtungen und über Zielsetzungen, Möglichkeiten und Grenzen von Gedenkstättenpädagogik;
2. Benennung von erwünschten Qualifikationen von Gedenkstättenpädagoginnen und -pädagogen (siehe "Berufsbild Gedenkstättenpädagogik")
3. Umfangreiches Angebot von Reflexionsübungen zum Selbststudium bzw. Nutzung in Mitarbeiterfortbildungen; Verschriftlichung
4. Fünf ausgebildete Trainerinnen und Trainer, die von Einrichtungen zur externen Seminarleitung von Fortbildungen angefragt werden können
5. Geplant ist die Schaffung einer Koordinierungsstelle, die nach Projektende weiter Seminarangebote (und -konzepte) entwickelt, Anfragen entgegennimmt und Trainerinnen und Trainer vermittelt.

Begleitend: Erfahrungen mit partizipativer (Selbst-)Evaluation und Handlungsforschung

# Wenn Mokatassen sprechen - Mediale Konzepte gegen Antisemitismus

## **Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:**

Michaela Baetz

## **Kontaktdaten:**

IMEDANA  
Institut für Medien- und Projektarbeit e. V.  
Arbeitsgruppe Forum FrauenGeschichte  
Kopernikusplatz 12  
90459 Nürnberg  
Tel: 0911-534646  
Email: [info@imedana.de](mailto:info@imedana.de)  
[www.imedana.de](http://www.imedana.de)  
[www.forumfrauengeschichte.de](http://www.forumfrauengeschichte.de)  
[www.mokkatasse-gegen-antisemitismus.de](http://www.mokkatasse-gegen-antisemitismus.de)

## **Durchführung:**

Durchführungsort/e: Mittelfranken,  
Nürnberg, Erlangen, Fürth, Ansbach  
Bundesland: Bayern  
weitere Länder: -  
Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

## **Themencluster:**

Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus

## **Unterthema:**

Zeitgemäße Konzepte für die Bildungsarbeit zum Holocaust

## **Hauptzielgruppe:**

Junge Menschen in strukturschwachen Regionen und Kommunen

## **Kurzbeschreibung:**

### **Leitziele:**

1. Jugendliche sollen unterstützt werden, sich mit Nationalsozialismus sowie historischem und aktuellem Antisemitismus auseinander zu setzen und gegen Rechtsextremismus Position zu beziehen.
2. Es werden Konzepte und pädagogische Hilfsmittel erstellt, die einen jugendgerechten Einstieg in historischen Antisemitismus und Nationalsozialismus sowie eine offene Auseinandersetzung von Jugendlichen mit diesen Themen ermöglichen sollen.
3. Recherche und Erschließung von historischem Quellenmaterial und dessen jugendgerechte Aufarbeitung.
4. Ein pädagogisch aufbereiteter und didaktisch strukturierter multimedialer Datenpool wird erstellt, der Jugendlichen die Möglichkeit zur selbständigen oder angeleiteten "Forschung" anbieten und zur eigenständigen weiterführenden Recherche in der eigenen Umgebung einladen soll.
5. Die während des Arbeitsprozesses entwickelten pädagogischen Konzepte und die Kriterien für die Aufbereitung des historischen Materials werden dokumentiert und für andere Einrichtungen nutzbar gemacht.

## **Handlungskonzept:**

Gemeinsam mit Jugendlichen werden Fragestellungen und Konzepte zu den Themen Nationalsozialismus sowie Geschichte und Erscheinungsformen von Antisemitismus erarbeitet. Diese bilden die Grundlage für die Entwicklung eines Datenpools (als multimediale Materialsammlung auf CD-Rom), der dann Jugendlichen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Bildungsarbeit zur Verfügung gestellt wird.

Im Datenpool werden historische Dokumente mit der Darstellung persönlicher Erfahrungen und vertiefenden Informationsangeboten verknüpft. Die digitalisierte Form des Datenpools ermöglicht bspw. auch das Einblenden "sprechender Objekte": Eine Mokkatasse, die als einziges Erinnerungsstück die Zerstörungen der Reichspogromnacht überlebt hat und deren Geschichte heute von der damals 12-jährigen Zeitzeugin erzählt wird. Auch erschließen sich bspw. die Auswirkungen der "Nürnberger Gesetze" auf das Leben der Einzelnen erst durch die ergänzenden konkreten Zeitzeugen-Berichte. So vermitteln historische NS-Dokumente die notwendige Anschaulichkeit über das Ausmaß antisemitischer Ausgrenzung. Im vertiefenden Informationsbereich des Datenpools werden Hintergrundinformationen angeboten.

Die Erfahrungen in der Arbeit mit Jugendlichen zum Themenkomplex Nationalsozialismus zeigen, dass es (v. a. "bildungsfernen") Jugendlichen schwer fällt, Bezüge zwischen historischen Fakten und deren Bedeutung für ganz konkrete Menschen und ihrer eigene Lebenssituation herzustellen. Hier sind multiperspektivische Ansätze gefordert.

Zudem gilt es, keine fertigen Antworten zu geben, sondern mit Konzepten, die interaktiv angelegt sind, die selbständige Aneignung bei der Zielgruppe zu fördern. Darüber hinaus erfordert Bildungsarbeit mit Jugendlichen zum Thema Nationalsozialismus es heute, eine geschlechterdemokratische Perspektive herzustellen und die unterschiedlichen Voraussetzungen der Zielgruppe (Bildungsgrad, kulturelle Herkunft) zu berücksichtigen. Ein Datenpool bietet keine vorgefertigten Abläufe, sondern fordert zur eigenständigen Erkundung des Themas heraus und bietet Hintergrundinformationen: entdeckendes Lernen fördert die Motivation.

#### **Kooperations- und Netzwerkpartner:**

Schulamt, Kulturreferat und Sozialreferat Nürnberg, Hauptschule Hummelsteiner Weg, Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, Südstadtkids, Mädchentreff, Geschichte für Alle e. V., Südpol e. V., Evangelische Fachstelle für Alleinerziehende im Eckstein, Junge Humanisten Nürnberg, Kinder- und Jugendhaus Suspect, Jugendtreff "U43", Amadeu Antonio Stiftung.

#### **Erwartete Ergebnisse:**

Als konkrete Arbeitsergebnisse stehen im Anschluss an das Projekt

1. ein Datenpool auf CD-Rom,
2. pädagogische Handreichungen und
3. die Projektdokumentation zur weiteren Arbeit für pädagogisch arbeitende Einrichtungen zur Verfügung.

Pädagogische und methodische Grundlagen sollen in den nächsten Jahren weiteren Praxistests unterzogen, konsequent weitergeführt und aktuellen Entwicklungen angepasst werden. Der Bestand an konkreten Anwendungsbeispielen soll konsequent erweitert werden, auch aus der Praxis anderer Bildungseinrichtungen heraus. Hier muss eine Rückmeldungs- und Ergänzungsmöglichkeit geschaffen werden, um diesen Bestand permanent zu erweitern und das Angebot breiter zu fächern.

Der Datenpool wird in digitalisierter Form erstellt und kann erweitert werden. Insbesondere im Bereich der Zeitzeugen-Interviews muss die Arbeit in den nächsten Jahren noch intensiviert werden. Auch nach Abschluss des Projektzeitraumes sind weiterhin die Durchführung von Workshops mit Jugendlichen und Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Netzwerkarbeit geplant.

# Pädagogische Module gegen Antisemitismus für muslimisch geprägte Jugendliche

## **Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:**

Aycan Demirel, Mirko Niehoff

## **Kontaktdaten:**

Kreuzberger Initiative gegen  
Antisemitismus (KIGa) e. V.  
Oranienstr. 34  
10999 Berlin  
Tel: 030-69565865  
Email: [mail@kiga-berlin.org](mailto:mail@kiga-berlin.org)  
[www.kiga-berlin.org](http://www.kiga-berlin.org)

## **Durchführung:**

Durchführungsort/e: Berlin  
Bundesland: Berlin  
weitere Länder: Hamburg,  
Niedersachsen, Hessen, NRW, Bayern  
Förderzeitraum: 10/2007-04/2010

## **Themencluster:**

Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus

## **Unterthema:**

Antisemitismus bei jugendlichen Migrantinnen und Migranten

## **Hauptzielgruppe:**

Migrantinnen und Migranten

## **Kurzbeschreibung:**

### **Leitziele:**

Ziel ist es, pädagogische Konzepte für die schulische Auseinandersetzung mit den verschiedenen Ausprägungen des aktuellen Antisemitismus zu entwickeln. Dabei sollen zielgruppenadäquate Module erarbeitet werden, die die Lebensrealitäten, Alltagserfahrungen und Einstellungsmuster muslimisch geprägter Jugendlicher in besonderem Maße berücksichtigen. Dabei geht es um die Vermittlung von rationalen und demokratischen Kompetenzen im Sinne einer präventiven Bildungsarbeit gegen Antisemitismus. In diesem Zusammenhang steht die kritische Hinterfragung religiöser, nationalistischer und islamistischer Deutungsmuster, die Förderung eines aufgeklärten, rationalen Geschichts- und Politikverständnisses sowie die Förderung von Selbstbewusstsein, Ich-Stärke, Medienkompetenz und Empathie im Vordergrund. Darüber hinaus geht es um die Dekonstruktion kollektiver Identitätskonzepte durch die Förderung multi-identitärer Selbst- und Welt-Konzeptionen.

Überdies gilt es den vielfach vorhandenen und artikulierten Hilflosigkeiten von Pädagoginnen und Pädagogen sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Umgang mit aktuellen Erscheinungsformen antisemitischer Denk- und Deutungsmuster entgegenzuwirken. Daher geht es um eine inhaltliche wie auch methodisch-didaktische Qualifizierung von Pädagoginnen und Pädagogen - mehrheitlich mit einem muslimisch geprägten Migrationshintergrund - im Themenfeld "Pädagogik gegen Antisemitismus". Währenddessen geht es um eine Auseinandersetzung mit theorie- und praxisorientierten Fragestellungen.

## **Handlungskonzept:**

Bisherige Projektergebnisse:

In der ersten Phase des Modellprojekts erarbeitete die KIGa zwei Unterrichtseinheiten zu den

Themen "Nahost-Konflikt" und "Islamistischer Antisemitismus" für die Sekundarstufe I an Haupt- und Realschulen.

In der zweiten Projektphase entwickelte die KlG zwei Unterrichtseinheiten zu den Themen "Nahostkonflikt" und "Antisemitismus im Kontext von Ökonomiekritik" für die gymnasiale Oberstufe.

Die Unterrichtseinheiten sollen die Selbstreflexion und eine Perspektiverweiterung bei den Jugendlichen anregen. Des Weiteren schulen sie Kritikfähigkeit und fördern Empathievermögen. Methodisch wird dabei Wert auf die aktive Partizipation, eigenständiges Arbeiten sowie handlungsorientiertes und kooperatives Lernen gelegt. Alle Bildungseinheiten wurden in Kooperation mit Berliner Schulen entwickelt und erprobt.

Im Jahr 2009 fanden als Teil des Modellprojekts zwei Fortbildungen statt, die Lehrerinnen und Lehrer sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter aus Berlin zum Thema "Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft" schulten.

Teil des Modellprojekts war auch die Organisation und Durchführung einer einjährigen Qualifizierungsmaßnahme für Pädagoginnen und Pädagogen der außerschulischen Bildungsarbeit. Die Fortbildung diente zur Sensibilisierung der Teilnehmenden zum Themenfeld Antisemitismus, der Wissensvermittlung zu Entstehung, Verbreitung, Inhalt, Wesen und Erscheinungsformen des Antisemitismus, der Beleuchtung von Funktionen und Ursachen antisemitischer Denk- und Deutungsmuster sowie dem Aufzeigen pädagogischer Interventionsmöglichkeiten. Den Abschluss der Fortbildung bildete eine Bildungsreise nach Israel, die durch eine Kooperation mit der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft sowie der Gedenkstätte Yad Vashem (Israel) ermöglicht wurde.

Projektvorhaben im Jahr 2010:

Im Jahr 2010 werden die entwickelten Unterrichtseinheiten sowie die in den Anwendungen gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse an interessierte Pädagoginnen und Pädagogen vermittelt. Hierfür sind zwei Fachtagungen und eine Fortbildungsreihe in mehreren Bundesländern geplant.

Im Mai findet in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung eine Fachkonferenz zum Thema Pädagogik gegen Antisemitismus statt. Im September wird die KlG in Kooperation mit der evangelischen Akademie Loccum eine Tagung zum Thema Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft durchführen. Schwerpunkte der Tagung werden neben den wissenschaftlichen Debatten zum Antisemitismus auch die Vorstellung und Diskussion der von der KlG entwickelten Ansätze und Unterrichtseinheiten sein. Zusätzlich sind Fortbildungsseminare für Pädagoginnen und Pädagogen der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit in Kooperation mit verschiedenen Trägern geplant. In den Seminaren werden die Teilnehmenden befähigt, die von der KlG erstellten Unterrichtseinheiten eigenständig anzuwenden.

Des Weiteren führt die KlG im Jahr 2010 ein außerschulisches Bildungs- und Begegnungsprojekt durch, in dem sich Jugendliche mit Migrationshintergrund mit Fragen der Identität, Heimat, Migration und des Nahostkonflikts beschäftigen. Den Abschluss des Projekts bildet eine Bildungsreise nach Israel und in die palästinensischen Gebiete.

#### **Kooperations- und Netzwerkpartner:**

- Eberhard-Klein-Oberschule (kombinierte Haupt- und Realschule, Berlin-Kreuzberg)
- Albert-Schweitzer-Gymnasium (Berlin-Neukölln)
- Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“
- Bundeszentrale für politische Bildung

- Landesinstitut für Schule und Medien Berlin/ Brandenburg
- KZ-Gedenkstätte Neuengamme
- Verein Arbeit und Leben e. V. (DGB) Hamburg
- DGB-Jugend NRW
- Bayerisches Bündnis für Toleranz - Demokratie und Menschenwürde schützen
- VIA Bayern - Verband für interkulturelle Arbeit e. V.
- Evangelische Akademie Loccum
- ConAct - deutsch-israelischer Jugendaustausch

### **Erwartete Ergebnisse:**

1. Zum Ende des Modellprojektes sind vier schulische Bildungsmodule zu zentralen Themenbereichen im Kontext des aktuellen Antisemitismus im Sinne einer präventiven Bildungsarbeit fertig gestellt. Zu allen vier Modulen sind ausführliche Handreichungen erarbeitet. In diesen werden alle Lernziele, Verlaufs- und Methodenbeschreibungen, Tipps und Materialien dargestellt bzw. zur Verfügung gestellt.
2. Mehrere Tagungen mit bundesweitem Radius gewährleisteten die Etablierung und Verbreitung der pädagogischen Konzepte und Ansätze.
3. Mehrere Fortbildungsseminare in Kooperation mit unterschiedlichen Partnern im gesamten Bundesgebiet ermöglichen die Implementierung der pädagogischen Konzepte und Ansätze. Um eine möglichst hohe Qualitätssicherung im Sinne adäquater Nachhaltigkeit gewährleisten zu können, ist die Ausgabe der Handreichungen, auch über die Projektlaufzeit hinaus, an die Teilnahme entsprechender Fortbildungsseminare gekoppelt.
4. Der separat qualifizierte Kreis der Teamerinnen und Teamer kann die erworbenen Kenntnisse in der Bildungsarbeit nach dem Projektende dauerhaft umsetzen.
5. Weitere Fortbildungskonzepte seitens der KIGa sind nach Beendigung der Projektlaufzeit in Referenz auf den Ansatz und die Erfahrungen der Teamerqualifizierung geplant.

# amira - Antisemitismus im Kontext von Migration und Rassismus

## **Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:**

Claudia de Coster

## **Kontaktdaten:**

Verein für Demokratische Kultur -  
Initiative für urbane  
Demokratieentwicklung e. V.  
Chausseestr. 29  
10115 Berlin  
Tel: 030-27595023  
Email: [info@amira-berlin.de](mailto:info@amira-berlin.de)  
[www.vdk-berlin.de](http://www.vdk-berlin.de)  
[www.amira-berlin.de](http://www.amira-berlin.de)

## **Durchführung:**

Durchführungsort/e: Berlin  
Bundesland: Berlin  
weitere Länder: -  
Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

## **Themencluster:**

Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus

## **Unterthema:**

Antisemitismus bei jugendlichen Migrantinnen und Migranten

## **Hauptzielgruppe:**

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

## **Kurzbeschreibung:**

### **Leitziele:**

1. Identifizierung und Bearbeitung von Diskursblockaden zum Thema Antisemitismus in Migranten-Communities
2. Erstellung einer gemeinsamen Problembeschreibung von Jugendarbeiterinnen und -arbeitern sowie Vertreterinnen und Vertretern von Migranten-Organisationen
3. Partizipative Entwicklung und Erprobung von pädagogischen Modulen zur Bearbeitung von Antisemitismus unter Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der offenen Jugendarbeit

### **Handlungskonzept:**

Angesichts der polarisierten und emotional aufgeladenen Diskurse um Antisemitismus bei Migrantinnen und Migranten kann eine Auseinandersetzung nicht allein "von außen" initiiert, sondern muss wesentlich von den Communities mitgetragen werden. Um eine Bevölkerungsgruppen-übergreifende und dennoch zielgruppenspezifische Bearbeitung des Antisemitismus gewährleisten zu können, muss das Thema entsprechend kontextualisiert werden. Die jahrzehntelangen Diskriminierungs- und Ausgrenzungserfahrungen von Migrantinnen und Migranten, insbesondere mit Rassismus, müssen berücksichtigt und ihr Zusammenhang mit der Resonanz antisemitischer Erklärungsansätze untersucht werden. Insbesondere wird gefragt, unter welchen Umständen und aus welchen Gründen antisemitische Erklärungsansätze funktional für Identitätsbildungsprozesse bei Jugendlichen werden können.

Mit Blick auf Zugangsproblematiken sollen gemeinsam Antworten auf Fragen entwickelt werden, die potenzielle Partnerinnen und Partner aus Migranten-Communities (legitimerweise) beschäftigen: Wie gehe ich mit dem Vorwurf der "Nestbeschmutzung" um? Wie stelle ich sicher, dass meine Beschäftigung mit Antisemitismus nicht Stigmatisierungstendenzen bekräftigt, die am Ende auch mich betreffen? Ebenso muss das diskursive Spannungsfeld zwischen Islamismus und Islamfeindlichkeit als weitere relevante Kontextbedingung des aktuellen Antisemitismus unter

Migrantinnen und Migranten aus mehrheitlich muslimischen Ländern berücksichtigt werden.

Aus diesem Grund ist das Projekt so partizipativ wie möglich angelegt. Vertreterinnen und Vertreter von Migranten-Organisationen sind genauso wie die Jugendarbeiterinnen und -arbeiter in allen Phasen des Projektes aktiv und passiv eingebunden. Den Ergebnissen der ersten Phase (Diskursanalyse) entsprechend, werden bedarfsgerechte und themenzentrierte Foren des Austauschs und der Zusammenarbeit geschaffen, in denen relevante Akteurinnen und Akteure zum Thema zusammenarbeiten.

Die Handlungsunsicherheiten und Bedarfe bei Jugendarbeiterinnen und -arbeitern in Bezug auf die pädagogische Bearbeitung von Antisemitismus werden als zweiter Ansatzpunkt genommen. Gemeinsam werden bisher existierende Konzepte sowohl für die Fortbildung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren als auch für die pädagogische Arbeit mit migrantischen Jugendlichen weiterentwickelt oder neu konzipiert. Diese werden in ausgewählten Jugendeinrichtungen erprobt sowie anschließend evaluiert, ggf. weiterentwickelt und dokumentiert.

#### **Kooperations- und Netzwerkpartner:**

- Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie Berlin e. V. (RAA)
- Amadeu Antonio Stiftung
- Kurdistan Kultur- und Hilfsverein e. V.
- Bildungsteam Berlin-Brandenburg e. V.
- Ufuq.de - Jugendkultur, Medien und politische Bildung in der Einwanderungsgesellschaft
- Kurdische Gemeinde zu Berlin-Brandenburg e. V.
- Türkischer Bund Berlin-Brandenburg
- Karame e. V.
- DTK Wasserturm Kreuzberg
- Drehpunkt, Nachbarschaftshaus Urbanstraße e. V.
- Alte Feuerwache e. V.
- Mädchenzentrum alia
- Türkiyemspor e. V.
- Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin (Jugendamt)

#### **Erwartete Ergebnisse:**

1. Identifikation von Gelingensbedingungen für die Bearbeitung von Antisemitismus bei jugendlichen Migrantinnen und Migranten im Kontext von Rassismus und Migration
2. Handreichung(en), in der bzw. denen die entwickelten Konzepte, Methoden und Materialien publiziert werden
3. Nachhaltige Verankerung der Projektergebnisse im Bezirksteil Kreuzberg durch enge Kooperation mit hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Jugendfreizeiteinrichtungen, mit Vertreterinnen und Vertretern von Migranten-Organisationen sowie dem Jugendamt.
4. Übertragbarkeit sowohl auf andere ethnisch plurale Städte und Stadtteile als auch evtl. auf andere demokratiegefährdende Phänomene in/ innerhalb von Migranten-Communities

## Antisemitismus in Ost und West: lokale Geschichte sichtbar machen

### **Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:**

Dr. Andrés Nader

### **Kontaktdaten:**

Amadeu Antonio Stiftung  
Linienstraße 139  
10115 Berlin  
Tel: 030-24088616  
Email: [andres.nader@amadeu-antonio-stiftung.de](mailto:andres.nader@amadeu-antonio-stiftung.de)  
[www.amadeu-antonio-stiftung.de](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de)  
[www.amadeu-antonio-stiftung.de/die-stiftung-aktiv/gegen-as/was-tut-die-stiftung/as-ost-west](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/die-stiftung-aktiv/gegen-as/was-tut-die-stiftung/as-ost-west)

### **Durchführung:**

Durchführungsort/e: Dessau,  
Magdeburg, Halberstadt, Salzgitter,  
Hannover, Moringen  
Bundesland: Sachsen-Anhalt  
weitere Länder: Niedersachsen  
Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

### **Themencluster:**

Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus

### **Unterthema:**

Zeitgemäße Konzepte für die Bildungsarbeit zum Holocaust

### **Hauptzielgruppe:**

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

### **Kurzbeschreibung:**

#### **Leitziele:**

Ziel ist es, lokale Projekte zur Aufarbeitung der Geschichte des Holocaust in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt zu entwickeln. Dabei sollen nicht nur die Zeit des Nationalsozialismus selbst, sondern auch der Umgang mit dem Holocaust im geteilten Deutschland und die besonderen Formen des Antisemitismus heute behandelt werden.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Fortbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zum Thema Antisemitismus. Das übergeordnete Ziel ist jedoch, bisher unbeteiligte "Bystander" zu Akteurinnen und Akteuren gegen Antisemitismus und andere Formen von Menschenfeindlichkeit zu machen, ihre Kompetenz im Umgang mit der NS-Geschichte zu stärken und sie lokal und überregional zu vernetzen.

#### **Handlungskonzept:**

Durch eine Reihe von Fortbildungen und Treffen werden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Beschäftigung mit der lokalen Geschichte des Holocaust angeregt, unterstützt und begleitet. Dabei geht es nicht nur darum, was in der Zeit des Nationalsozialismus vor Ort passiert ist. Es geht auch darum, wie in den beiden deutschen Staaten nach 1945 an den Holocaust erinnert wurde. Erinnerungskultur ist von lokalen und staatlichen Begebenheiten geprägt: Ein Vergleich der Erinnerungskulturen in Ost und West dient dazu, den gesellschaftlichen Umgang mit dem Holocaust zu beleuchten und zu reflektieren.

Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren widmen sich gemeinsam mit Jugendlichen oder auch Erwachsenen der Geschichte vor Ort. Thematisch fokussiert das erste Jahr die Verfolgung der Juden und Sinti und Roma durch die Nationalsozialisten. Im zweiten Jahr werden die

Erinnerungskulturen in beiden deutschen Staaten erforscht. Im letzten Jahr steht die Gegenwart im Mittelpunkt: Wie sieht Antisemitismus heute aus? Was kann die Zivilgesellschaft vor Ort dagegen tun? Auf einer Abschlusstagung haben die Projekte die Möglichkeit ihre Ergebnisse zu präsentieren. Außerdem ist eine Publikation als Handreichung zum Modellprojekt geplant.

**Kooperations- und Netzwerkpartner:**

- Freudenberg Stiftung
- Ford Foundation, New York
- Landeszentrale für politische Bildung in Sachsen-Anhalt
- Landesverband Niedersachsen der Naturfreundejugend Deutschlands
- Niedersächsisches Amt für Verfassungsschutz
- Arbeitskreis Stadtgeschichte Salzgitter e. V.
- KZ-Gedenkstätte Moringen
- Alternatives Jugendzentrum Dessau
- Verein Miteinander, Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e. V.
- Moses Mendelssohn Akademie, Halberstadt
- Gedenkstätte für Opfer der NS-"Euthanasie" Bernburg
- Werkstatt Gedenkkultur Dessau-Roßlau

**Erwartete Ergebnisse:**

1. Die fortgebildeten Partner werden auch nach Projektabschluss auf lokaler Ebene agieren und sorgen so für die weitere Verbreitung der Inhalte und Ergebnisse.
2. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen in den Weiterbildungen eine Vielzahl neuer Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für mögliche zukünftige Kooperationsprojekte kennen.
3. Handreichungen werden im letzten Jahr erarbeitet, um die Verbreitung der jeweiligen lokalen Ergebnisse und Methoden zu ermöglichen.
4. Die selbstreflexive Auseinandersetzung mit lokaler Geschichte in kleinen Projekten soll als Modell für weitere Prozesse der Vernetzung zwischen Ost und West dienen.

# Aktiv gegen Antisemitismus - ein Programm mit drei Säulen

## **Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:**

Daniel Kauffmann

## **Kontaktdaten:**

American Jewish Committee

Leipziger Platz 15

10117 Berlin

Tel: 030- 22659416

Email: [aktiv@ajc.org](mailto:aktiv@ajc.org)

[www.ajcgermany.org](http://www.ajcgermany.org)

[www.aktiv-gegen-antisemitismus.de](http://www.aktiv-gegen-antisemitismus.de)

## **Durchführung:**

Durchführungsort/e: Berlin

Bundesland: Berlin

weitere Länder: -

Förderzeitraum: 04/2008 - 12/2010

## **Themencluster:**

Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus

## **Unterthema:**

Antisemitismus bei jugendlichen Migrantinnen und Migranten

## **Hauptzielgruppe:**

Migrantinnen und Migranten

## **Kurzbeschreibung:**

### **Leitziele:**

Das Projekt "Aktiv gegen Antisemitismus" verfolgt das Ziel, Jugendliche für aktuellen Antisemitismus zu sensibilisieren und sie zu motivieren, aktiv gegen Antisemitismus und für ein auf gegenseitigem Respekt basierendes Miteinander einzutreten. Das Projekt richtet sich schwerpunktmäßig an Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund und hat das Ziel, diese gegen antisemitische Erscheinungsformen stark zu machen sowie - vor allem bei Kindern im Grundschulalter - präventiv gegen Antisemitismus vorzugehen. Darüber hinaus richtet sich das Projekt an Lehrerinnen und Lehrer, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Sozialarbeiterinnen und -arbeiter, die mit der oben genannten Zielgruppe in Kontakt stehen und deren aktive Einbindung in die Arbeit gegen Antisemitismus als besonders wichtig erachtet wird.

### **Handlungskonzept:**

Das Projekt "Aktiv gegen Antisemitismus" basiert auf drei Säulen: Im Zentrum der ersten Säule stehen Kinder der Klassenstufen fünf und sechs. Diese setzen sich ausgehend von eigenen Migrations- und Minderheitenerfahrungen mit dem Zusammenleben verschiedener Kulturen in ihrer Stadt auseinander und nähern sich in Projektreihen der jüdischen Religion und Geschichte an. Dabei erfahren sie, dass Juden nicht ausschließlich Opfer antisemitischer Verfolgungen waren, sondern dass die jüdischen Minderheiten in den Ländern, in denen sie lebten und leben, wie z. B. Deutschland, der Türkei oder Polen, immer auch eine aktive Rolle in Geschichte und Gegenwart einnahmen und einnehmen. Die Kinder lernen die vielfältigen Formen des Judentums besser verstehen. Sie erfahren von Gemeinsamkeiten mit anderen Religionen, z. B. dem Christentum und dem Islam. Auch mit aktuellen Formen von Antisemitismus setzen sich die Kinder in den Projekten auseinander und werden zielgruppengerecht an das Themenfeld Nahostkonflikt herangeführt.

Im Zentrum der zweiten Säule stehen Jugendliche mit Migrationshintergrund, die als Youth-

Leader gewonnen und zu Expertinnen und Experten zum Thema Antisemitismus ausgebildet werden. Erfahrungen aus früheren Projekten haben gezeigt, dass Jugendliche Angeboten wie diesen mit viel Neugier und Interesse an anderen Religionen begegnen, vor allem, wenn ihnen signalisiert wird, dass sie nicht über die ihnen zugeschriebenen Defizite, sondern über ihre Stärken und Kompetenzen wahrgenommen werden. Die Youth-Leader-Ausbildung nimmt die Jugendlichen als Gesprächspartner ernst und befördert ihre Fähigkeit, antisemitische Feindbilder und Stereotype als solche zu erkennen und ihnen entgegenzutreten. Sie werden dabei in die Lage versetzt, auch ihre Mitschülerinnen und Mitschüler entsprechend zu sensibilisieren.

Die dritte Säule hat zum Inhalt, Lehrerinnen und Lehrer, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Eltern sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, die mit der Zielgruppe des Projektes arbeiten, in die Arbeit gegen Antisemitismus einzubinden. Dazu werden Fortbildungsseminare durchgeführt.

**Kooperations- und Netzwerkpartner:**

Partner des Projektes ist das LISUM Berlin-Brandenburg sowie die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

**Erwartete Ergebnisse:**

Im Rahmen des Projektes "Aktiv gegen Antisemitismus" werden Projektbausteine für die Auseinandersetzung mit Antisemitismus entwickelt, erprobt und als Handreichungen für Lehrerinnen und Lehrer sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Verfügung gestellt. Diese befähigen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, aktuelle Erscheinungsformen von Antisemitismus zu erkennen und diesen entgegen zu treten. Damit wird die Nachhaltigkeit des Projektes sichergestellt.

# Entwicklung und Erprobung eines Materialpakets

## **Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:**

Patrick Siegele

## **Kontaktdaten:**

Anne Frank Zentrum  
Rosenthaler Straße 39  
10178 Berlin  
Tel: 030-288865600  
Email: [zentrum@annefrank.de](mailto:zentrum@annefrank.de)  
[www.annefrank.de](http://www.annefrank.de)  
[www.annefrank.de/nc/aktuell/newsarchiv/singleview-newsarchiv/article/anne-frank-zentrum-startet-neues-projekt-zur-bekaempfung-von-antisemitismus/](http://www.annefrank.de/nc/aktuell/newsarchiv/singleview-newsarchiv/article/anne-frank-zentrum-startet-neues-projekt-zur-bekaempfung-von-antisemitismus/)

## **Durchführung:**

Durchführungsort/e: Berlin und bundesweit  
Bundesland: Berlin  
weitere Länder: bundesweit  
Förderzeitraum: 07/2007-07/2010

## **Themencluster:**

Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus

## **Unterthema:**

Antisemitismus bei jugendlichen Migrantinnen und Migranten

## **Hauptzielgruppe:**

Jugendliche Migrantinnen und Migranten

## **Kurzbeschreibung:**

### **Leitziele:**

1. Das Hauptziel des Projektes ist die Entwicklung und Erprobung eines neuen Materialpakets mit dem Titel "Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart".
2. Im Rahmen dieses Vorhabens werden konkrete pädagogische Methoden und Materialien zur Auseinandersetzung mit der europäischen Geschichte des Judentums und mit den Ursachen und Folgen des Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart entwickelt. Schon während der Entwicklung werden die Materialien im Rahmen von Seminaren, Workshops und Projekttagen erprobt und anschließend bundesweit implementiert.
3. In der inhaltlichen Ausrichtung des Projektes geht es neben der Wissensvermittlung um die Stärkung von Beteiligungsprozessen und um die Förderung von Empathie. Weitere Schwerpunkte sind die Stärkung von kritischer Reflexion, interkultureller Kompetenz und demokratischem und zivilgesellschaftlichem Bewusstsein und Handeln.

### **Handlungskonzept:**

Das Projekt teilt sich in fünf Projektteile auf:

1. Pädagogische Materialien und Methoden zum Antisemitismus
2. Projektveranstaltungen in der Ausstellung des Anne Frank Zentrums in Berlin
3. Bundesweite Projektwochen gegen Antisemitismus
4. Seminarangebote zum interkulturellen Geschichtslernen für die Gegenwart
5. Lernen mit Comics: Die Suche

Im ersten Projektteil geht es um die kritische Auseinandersetzung mit und die Weiterentwicklung von (zum Teil bereits bestehenden) Materialien und Methoden. In zahlreichen Seminaren werden

diese sowohl unmittelbar mit der Zielgruppe erprobt, als auch im Austausch mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren weiterentwickelt. Im Rahmen dieses Projektteiles erfolgt u. a. die Implementierung der von der OSZE und dem Anne Frank Haus gemeinsam entwickelten Hefte gegen Antisemitismus für den Schulgebrauch. Dazu entsteht eine Handreichung.

Der zweite Projektteil nutzt die neue Dauerausstellung des Anne Frank Zentrums als Medium der Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus. Im Rahmen des Projektes werden neue pädagogische Angebote zur Ausstellung entwickelt und erprobt. Die Ausstellung selbst soll ebenfalls für die Projektziele erweitert und verbessert werden.

Der dritte Teil beschreibt mehrtägige Angebote mit der Hauptzielgruppe, die bundesweit zum Thema Antisemitismus angeboten werden sollen.

Der vierte Teil des Projektes geht dem Problem nach, dass Antisemitismus nicht als Einzelphänomen auftaucht, sondern fast immer in Zusammenhang mit anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. In Seminaren und Workshops wird Jugendlichen ein umfassenderes Verständnis von Menschenrechten und Demokratie vermittelt.

Der letzte Projektteil schließlich nutzt das Medium Comic, um sich über diese künstlerische Ausdrucksform dem Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart zu nähern. Der Comic "Die Suche", der sich auch mit Erinnerung im Nachkriegs-Europa beschäftigt, wird im Rahmen des Projektes an mehreren Schulen erprobt. Ziel ist die Herausgabe eines pädagogischen Materials.

#### **Kooperations- und Netzwerkpartner:**

Anne Frank Haus, Amsterdam; OSZE/ ODHIR, Warschau; Fritz Bauer Institut, Frankfurt/ Main; Zentrum für Antisemitismusforschung an der TU Berlin, Berlin; Internationaler Bund, Berlin; Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt, Berlin; Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Berlin; Camino - Werkstatt für Fortbildung im sozialen Bereich, Berlin; Zentralwohlfahrtsstelle der Juden, Frankfurt/ Main; Bildungsbausteine gegen Antisemitismus, Berlin; Amadeu Antonio Stiftung, Berlin; Gedenkstätte Dachau, Dachau; Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft, Berlin; Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, Berlin; Rückenwind e. V. Schönebeck, Magdeburg; Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Berlin; Jüdisches Museum Berlin, Berlin; Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus, Berlin; Deutsches Institut für Menschenrechtsbildung, Berlin; Jugendmuseum Schöneberg, Berlin; Cornelsen Verlag, Berlin; Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr; zahlreiche Schulen und weitere Einrichtungen der außerschulischen Bildungsarbeit in Berlin und Brandenburg

#### **Erwartete Ergebnisse:**

1. Das Hauptziel des Projektes beinhaltet ein konkretes Produkt: ein Materialpaket mit praxiserprobten Materialien zur Auseinandersetzung mit Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart. Dieses Material orientiert sich inhaltlich und didaktisch an der Hauptzielgruppe des Projektes: Jugendliche mit Migrationshintergrund.
2. Für die Implementierung der entwickelten Materialien wird das Anne Frank Zentrum am Ende des Projektzeitraumes auf umfassende Erfahrungen in der konkreten Arbeit mit diesen zurückgreifen können.
3. Das Projekt bietet die Chance, während der kommenden drei Jahre, bundesweit und international Partner im Themenbereich zu finden, um mit diesen langfristig die Verbreitung der Methoden und Materialien sicherzustellen.

## Likrat - Jugend und Dialog

### **Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:**

Susanne Benizri

### **Kontaktdaten:**

Zentralrat der Juden in Deutschland  
Tucholskystr. 11  
10117 Berlin  
Tel: 0172-7272589  
Email: [likrat@hfjs.uni-heidelberg.de](mailto:likrat@hfjs.uni-heidelberg.de)  
[www.zentralratjuden.de](http://www.zentralratjuden.de)  
[www.likrat.de](http://www.likrat.de)

### **Durchführung:**

Durchführungsort/e: An Schulen in  
Baden-Württemberg und Bayern  
Bundesland: Baden-Württemberg  
weitere Länder: Bayern, Großraum  
Köln (in Vorbereitung)  
Förderzeitraum: 08/2007-07/2010

### **Themencluster:**

Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus

### **Unterthema:**

Zeitgemäße Konzepte für die Bildungsarbeit zum Holocaust

### **Hauptzielgruppe:**

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

### **Kurzbeschreibung:**

#### **Leitziele:**

Der Zentralrat möchte mit dem Modellprojekt Likrat neue Wege im Bereich der Prävention gegen Antisemitismus einschlagen, entwickeln und umsetzen. Ein Erkenntnisgewinn über neue Möglichkeiten in diesem Bestreben wäre eine wichtige Voraussetzung für zukünftiges Handeln in diesem Bereich. Die Evaluierung der Begegnungen soll darüber hinaus so konzipiert sein, dass aus der Erfahrungsauswertung von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern pädagogisches Lehrmaterial entwickelt werden kann. Am Ende sollte ein Kompendium entstehen, das als Leitfaden für die Umsetzung des Konzeptes für einen pädagogisch-methodischen Ansatz dienen soll.

Diese Form des Austausches könnte einen festen Platz in der Umsetzung der Bildungspläne der Länder finden. Sollte sich das Projekt wie erwartet bewähren, wird eine Übertragung des Programms auf weitere Regionen in Deutschland und Europa angestrebt.

#### **Handlungskonzept:**

Auf der Suche nach neuen Konzepten zur Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus stieß der Zentralrat der Juden in Deutschland auf das Schweizer Jugend- und Dialogprojekt Likrat (hebräisch: In Begegnung). Die Idee des Projektes ist es, jüdische Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren zu befähigen, sich und ihr Judentum vor einer Schulklasse vorzustellen. Durch ein mehrstufiges Schulungsprogramm werden die jüdischen Jugendlichen auf diese Aufgabe vorbereitet. Sie nehmen an Intensivkursen zur jüdischen Geschichte, zu Fragen der jüdischen Tradition, zum christlich-jüdischen Dialog und zu Rhetorik und Diskussionsführung teil. Dann gehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereits in die Schulen. Dort präsentieren sie sich und kommen mit den Schülerinnen und Schülern ins Gespräch, die oft zum ersten Mal in ihrem Leben mit einer Jüdin oder einem Juden zusammentreffen.

In diesem Konzept erkannte der Zentralrat die Möglichkeit die stereotype Wahrnehmung von Juden bei Jugendlichen, durch eine alterskonforme Begegnung mit jüdischen Jugendlichen zu durchbrechen. Judentum soll als lebendiger Bestandteil der deutschen Gesellschaft wahrgenommen und nicht auf die Konfrontation mit dem Holocaust reduziert werden. Schon die Begegnung mit jüdischen Jugendlichen, die sich nicht auf die, oftmals aus Unwissenheit zugeschriebene, Opferrolle festgelegt sehen möchten, ermöglicht eine unbefangene Annäherung an den historischen Kontext. Dies wird den jüdischen wie nichtjüdischen Jugendlichen als auch der Auseinandersetzung mit der Geschichte des Holocaust besser gerecht.

Das Hauptaugenmerk dieses Projektes liegt auf dem Versuch, über die Begegnung mit jüdischen Jugendlichen und Informationen zum Judentum, antisemitischen Ressentiments entgegenzuwirken. In der Begegnung mit jungen Jüdinnen und Juden wird ein lebendiges, bleibendes und bildendes Erlebnis ermöglicht. Das Spannende an dieser Form des Dialogs ist, dass allein durch die Gleichaltrigkeit Sozialisationskonformität der Vortragenden und Zuhörenden sowie Nähe geschaffen wird. Die Bereitschaft seitens der Schülerinnen und Schüler zu einem Gespräch, erhöht sich durch die Tatsache, dass die jüdischen Jugendlichen der gleichen Generation der gleichen Gesellschaft angehören und so mit einem ähnlichen Erfahrungshorizont aufgewachsen sind. Diese Konstellation wirkt sich auch in der anderen Richtung positiv aus, denn auch die jüdischen Jugendlichen können sich aus diesem Grund oft besser auf ihre Altersgenossen einlassen.

Die Hauptzielgruppe sind Schülerinnen und Schüler an deutschen Schulen, die keinen bzw. wenig Kontakt zu deutschen Jugendlichen jüdischen Glaubens hatten. Bestandteil des Konzeptes ist auch die intensive Einbeziehung der Lehrerinnen und Lehrer. Sie sollen sowohl als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren von den Intentionen des Projektes überzeugt, wie auch als kompetente und kritische Betrachterinnen und Betrachter der Methodik gewonnen werden. Nicht zuletzt werden auch die jüdischen Jugendlichen, die das Projekt durchlaufen, sensitiver und effektiver den Ressentiments des Alltages entgegen können.

#### **Kooperations- und Netzwerkpartner:**

- Dietmar-Hopp-Stiftung (finanzielle Unterstützung)
- Jüdische Gemeinden (Einbindung als Multiplikatoren und zur Kontaktvermittlung)
- Hochschule für Jüdische Studien (administrative Ansiedlung des Projektes, fachliche und technische Unterstützung)
- Kultusministerien (als Ansprechpartner über inhaltliche Ansätze für den Bildungsplan und zur Kommunikation mit den Schulen)
- Die Kirchen/ Dekanate (die naheliegende Einbindung der Kirchen, der Religionslehrerinnen und -lehrer sowie der Religionslehre und der Jugendverbände ist anvisiert)
- Schulen (durch die Konzeption des Projektes LIKRAT sind die Schulen die zentralen Orte der Projektarbeit. Eine intensive Zusammenarbeit, inklusive einer Weiterführung gewonnener Kontakte, ist geplant.)

#### **Erwartete Ergebnisse:**

Das Konzept versucht die stereotype Wahrnehmung von Juden bei Jugendlichen durch eine alterskonforme Begegnung mit jüdischen Jugendlichen zu durchbrechen. Judentum soll als lebendiger Bestandteil der Gesellschaft wahrnehmbar gemacht und nicht auf die Konfrontation mit dem Holocaust reduziert werden.

# Erarbeitung eines erlebnispädagogischen interaktiven Ausstellungskonzepts

## **Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:**

Sophia Oppermann

## **Kontaktdaten:**

Gesicht Zeigen! Aktion weltoffenes Deutschland e. V.

Koppenstr. 93

10243 Berlin

Tel: 030-30308080

Email: [oppermann@gesichtzeigen.de](mailto:oppermann@gesichtzeigen.de)

[www.gesichtzeigen.de](http://www.gesichtzeigen.de)

[www.gesichtzeigen.de/index.php/navigation/projekte/](http://www.gesichtzeigen.de/index.php/navigation/projekte/ausstellungsprojekt/)

[ausstellungsprojekt/](http://www.gesichtzeigen.de/index.php/navigation/projekte/ausstellungsprojekt/)

## **Durchführung:**

Durchführungsort/e: Berlin

Bundesland: Berlin

weitere Länder: -

Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

## **Themencluster:**

Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus

## **Unterthema:**

Zeitgemäße Konzepte für die Bildungsarbeit zum Holocaust

## **Hauptzielgruppe:**

Kinder und jüngere Jugendliche

## **Kurzbeschreibung:**

### **Leitziele:**

1. Es wird ein neues zeitgemäßes Ausstellungskonzept für die pädagogische Arbeit und Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit entwickelt. Im Projektverlauf sind der Bau der Ausstellung und der dreimonatige Probetrieb enthalten. Ziel ist es ein ganz neues, haptisches und "sinnliches" Ausstellungskonzept zu entwickeln, das den heutigen Bedürfnissen von Jugendlichen gerecht wird. Besonderer Schwerpunkt liegt bei postmigrantischen Jugendlichen.
2. Wichtig ist die Ausrichtung auf "heute", die Übertragbarkeit auf das heutige Deutschland, die heutige Gesellschaft.
3. Neu ist der Ansatz, der von der Inszenierung von Lebenswelten ausgeht: Es sollen Aspekte der Ähnlichkeit und Nähe zwischen dem Leben von Jugendlichen heute und in der NS-Zeit durch eine entsprechende Inszenierung in der Ausstellung verstärkt werden, um so den Blick zu öffnen für das Handeln der Menschen damals. Dadurch werden die Jugendlichen stärker involviert, entdecken geschichtliche Episoden als zutiefst menschliche – und lernen so sowohl etwas über ihr eigenes Handeln heute als auch über die Unterschiede zwischen Geschichte und Gegenwart.

## **Handlungskonzept:**

Im Rahmen des Projekts wird eine neuartige Ausstellung entwickelt, die als spezifisches pädagogisches Setting fungiert. Die Ausstellung soll aus sieben modularen Erfahrungsräumen bestehen. Jeder von ihnen verbindet genuin künstlerische Interventionen mit kulturpädagogischen Methoden und Zugängen im Kontext historisch-politischer Fragestellungen. Die unterschiedlichen Motive der Räume verbinden Erscheinungsbilder alltäglicher Lebenswelten mit biographischen Episoden aus Geschichte und Gegenwart, mit Erfahrungen von Antisemitismus und Diskriminierung, von Unterstützung und Selbstbehauptung. So führen sie von

einer leicht zugänglichen Oberfläche zu großen Fragen des Lebens in Geschichte und Gegenwart.

Auf der ersten Ebene inszenieren die Räume unterschiedliche Lebensbereiche, die heute genauso wie in der NS-Zeit zur Alltagswelt von Jugendlichen gehören und schon dadurch interessant sind. So widmen sich die Räume äußerlich beispielsweise dem Schwimmen und dem Sport, dem Swing und musikalischer Subkultur, dem Lotterleben, dem Passfälschen und Flugblattedruckern, der Warenwelt, dem Klassenzimmer, dem Zuhause.

Jeder Erfahrungsraum ist fiktionale Verdichtung eines Sets von Erzählungen, Geschichten und Situationen. Es geht um Beispiele menschlichen Handelns, im Negativen wie im Positiven: Um Antisemitismus, Ausgrenzung und Diskriminierung ebenso wie um Unterstützung, Widerstehen und Hilfe. So behandeln die Erfahrungsräume in der Tiefe Themen wie Freundschaft und Solidarität, Eigentum und sozialer Status, Liebe und sexuelle Orientierung, Politik und Religion, Körperbilder und Ehre, Ehrlichkeit und freie Meinungsäußerung, Menschenrechte und Demokratie.

Die Verdichtung von Raum und Zeit schafft Assoziations- und Entdeckungsräume: Was war damals, was ist heute? Was hat dies mit mir, jenes mit dir zu tun? So soll aus der Begegnung von Kunst und Wissenschaft unterschiedlicher Disziplinen eine ungewöhnliche Ausstellung entstehen, die Jugendlichen neue Zugänge zu Geschichte und Gegenwart erschließt und dazu beiträgt, Energien für ein menschenwürdiges, demokratisches Miteinander freizusetzen. Abgestimmt auf die Formen und Inhalte der Ausstellung werden Programmangebote für Jugendgruppen und Schulklassen entwickelt, welche die historisch-politischen Fragestellungen mit einer großen Bandbreite kulturpädagogischer Methoden verbinden. Ausstellung und Programm richten sich an Jugendliche unterschiedlicher Altersgruppen, Herkunft und Bildungshintergründe und sollen von einem Team aus Pädagoginnen und Pädagogen unterschiedlicher Fachrichtungen und kultureller Hintergründe durchgeführt werden.

Entwicklungsphasen: Nach einer Startphase mit umfangreichen Recherchen und der Entwicklung einer Grundlagenkonzeption (ab Herbst 2007) fand im Spätsommer 2008 durch zwei Kurzfilme von Robert Thalheim eine erste Annäherung an konkrete Inszenierungen statt. Eine Reihe von Workshops im Herbst 2008 diente der Beteiligung von Jugendlichen am Projekt, als Expertinnen und Experten für ihre eigenen Lebenswelten und Interessenslagen. In der Ausstellungswerkstatt "Trainingsplatz" erhielten im Februar/ März 2009 zahlreiche Elemente und Ideen erstmals eine konkrete Form und werden anhand des Lebensbereichs Sport beispielhaft durchgespielt. Unter Berücksichtigung der gewonnenen Erkenntnisse werden seither die einzelnen Raumkonzeptionen im Detail ausgearbeitet, stofflich in den Raum übersetzt und als Ausstellung gebaut. Die Ausstellung trägt den Titel "7xjung - dein Trainingsplatz für Respekt und Zusammenhalt". Parallel dazu werden Konzeption und weitere Unterlagen für die pädagogische Arbeit entwickelt.

Im Frühjahr 2010 wird die Ausstellung eröffnet und insgesamt 6 Monate lang getestet. Die Ergebnisse dieser Probephase werden aufgearbeitet und zum Projektabschluss veröffentlicht.

#### **Kooperations- und Netzwerkpartner:**

- Zentralrat der Juden in Deutschland
- Anne Frank Zentrum
- Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin
- Gedenkstätte Buchenwald
- Fritz-Bauer-Institut
- Leo Baeck Institute, New York/ Berlin

- Jugendmuseum Schöneberg
- Jüdisches Museum Berlin
- Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt
- Schulen in Berlin und Brandenburg

**Erwartete Ergebnisse:**

1. Es wird am Ende eine Ausstellung geben.
2. Der Probebetrieb wird ausgewertet und analysiert.
3. Es ist geplant, die Ausstellung fest in Berlin zu verankern.
4. Gerade in Berlin soll eine Ergänzung zu den schon vorhandenen Angeboten geschaffen werden. Die Ausstellung soll die Zielgruppe emotional packen und sie für die theoretischere Auseinandersetzung an anderen (historischen) Orten in Berlin empfänglich machen.
5. Die Jugendlichen sollen nach dem Besuch sagen "ich lasse nicht zu, dass jemals noch einmal so etwas geschieht, ich sehe hin, ich mische mich ein".

## kunst - raum - erinnerung

### **Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:**

Bernd Mones, Mirko Wetzel

### **Kontaktdaten:**

Bildungsverbund für die internationale  
Jugendbegegnungsstätte  
Sachsenhausen  
c/o Landesjugendring Brandenburg  
Breite Str. 7a  
14467 Potsdam  
Tel: 0331-6207532 bzw. 0176-  
80016615  
Email: [Bernd.mones@ljr-  
brandenburg.de](mailto:Bernd.mones@ljr-brandenburg.de)  
Email 2: [wetzel@bildungsverbund.net](mailto:wetzel@bildungsverbund.net)  
[www.bildungsverbund.net](http://www.bildungsverbund.net)

### **Durchführung:**

Durchführungsort/e: Oranienburg;  
Oswiecim (Pl)  
Bundesland: Brandenburg  
weitere Länder: -  
Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

### **Themencluster:**

Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus

### **Unterthema:**

Zeitgemäße Konzepte für die Bildungsarbeit zum Holocaust

### **Hauptzielgruppe:**

Junge Menschen in strukturschwachen Regionen und Kommunen

### **Kurzbeschreibung:**

#### **Leitziele:**

Ziel des Modellprojektes ist es, an den Jugendbegegnungsstätten Auschwitz und Sachsenhausen Erweiterungen der etablierten Zugänge historisch-politischer Bildung durch kulturpädagogische Ansätze und zeitgenössische künstlerische Herangehensweisen zu entwickeln und zu erproben. Ausgangspunkt dafür ist die Begebenheit, dass Zeitzeugengespräche, die einer der zentralen Bezugspunkte für die pädagogische Arbeit an KZ-Gedenkstätten sind, in Zukunft immer seltener möglich sein werden. Die pädagogische Arbeit in Gedenkstätten befindet sich also im Prozess der Neuorientierung, die vor allem deshalb als dringlich wahrgenommen wird, weil die persönlichen Begegnungen mit Überlebenden dafür stehen, den Jugendlichen einen persönlichen Zugang zur Geschichte zu ermöglichen. Diese Erfahrung bildet den Hintergrund der Praxisentwicklung.

Kulturpädagogische Arbeitsweisen und zeitgenössische künstlerische Strategien haben sich darin bewährt, individuelle Zugänge zu einem Thema zu öffnen. In künstlerischen und kunstpädagogischen Arbeitsprozessen können Jugendliche ihre alltäglichen Erfahrungen, Sehgewohnheiten und Ausdrucksformen einbringen und einen persönlichen Zugang zur Geschichte des Nationalsozialismus/ Holocaust entwickeln. Dabei wird vor allem von solchen künstlerischen Ansätzen ausgegangen, die auf Beteiligung angelegt sind, Kunst als Handlungsform und als besondere Art der Kommunikation begreifen und die vor allem im Prozess und nicht allein im Resultat sichtbar und bewusst wird.

### **Handlungskonzept:**

Das Modellprojekt will Jugendliche an künstlerischen Prozessen aktiv beteiligen. Des Weiteren soll die kritische Auseinandersetzung mit dokumentarischen Medien und Kunstwerken für die Bildungsarbeit in den Jugendbegegnungsstätten gefördert werden.

Im Modellprojekt werden konkret folgende Vorhaben gestartet:

- Materialsammlung: Erfassung und Ergänzung der in den Gedenkstätten vorhandenen und eventuell bereits in der pädagogischen Arbeit eingesetzten Primär- und Sekundärquellen, insbesondere verschiedenste künstlerische Bearbeitungen des Themas, aufgezeichnete Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, Sekundärmaterial über Kunst in Gedenkstätten, zeitgenössische Kunst zu Nationalsozialismus und Holocaust, Dokumentationen bereits durchgeführter Projekte.
- Beobachtung von Zeitzeugengesprächen. Erhebung von Erwartungen der Gruppenleiterinnen und -leiter, der Jugendlichen sowie zur Erfüllung bzw. Nichterfüllung dieser Erwartungen.
- Durchführung von künstlerischen Projekten und Workshops mit Jugendlichen in beiden Jugendbegegnungsstätten.
- Auswertung der Projekte durch teilnehmende Beobachtung, Fragebogenerhebungen, Gespräche mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern, Gruppenleiterinnen und -leitern sowie "dichte Beschreibung" der Erfahrungen. Theoretisierung dieser Erfahrung unter dem Aspekt der Entwicklung von Formaten für die Vermittlungsarbeit in den Gedenkstätten
- Sicherung der Nachhaltigkeit durch den Transfer von gewonnenen Erkenntnissen und Erfahrungen auch in eine weiter gefasste Fachöffentlichkeit, unter anderem durch die Entwicklung von Fortbildungsangeboten und Erarbeitung einer vielstimmigen Dokumentation. Konkrete Beispielvorhaben können beim Träger erfragt werden.

### **Kooperations- und Netzwerkpartner:**

- Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V.
- Internationale Jugendbegegnungsstätte Auschwitz
- Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten und Gedenkstätte Sachsenhausen
- Deutsches Jugendherbergswerk/ Landesverband Berlin-Brandenburg

Anbindung an Mitglieder des Bildungsverbundes:

- Landesjugendring (LJR) Brandenburg und LJR Berlin
- RAA Brandenburg
- Jugendbildungsstätten und Jugendkunstschulen in Brandenburg

Darüber hinaus:

- Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück
- Amt für kirchliche Dienste (AKD)
- Museum des Warschauer Aufstands/ Warschau

### **Erwartete Ergebnisse:**

Zielvorstellungen und Erwartungen:

Ziel ist die Bildung eines Netzwerks von, für die Arbeit an Gedenkortern qualifizierten, Künstlerinnen und Künstlern sowie die Entwicklung und Erprobung von modellhaften Kunstprojekten für die Arbeit in den Jugendbegegnungsstätten. Die Erfahrungen sollen nachhaltig gesichert und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Verfügung gestellt werden.

Weiterführungsperspektiven:

Die Pädagoginnen und Pädagogen der IJBS Auschwitz und der Gedenkstätte Sachsenhausen

haben Interesse an einer methodischen Profilierung und Qualifizierung ihrer Angebote und damit an der dauerhaften Zusammenarbeit mit qualifizierten Künstlerinnen und Künstlern zugunsten der Etablierung von Kunstworkshops als reguläres Seminarprogramm.

# SELMA

## **Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:**

Ariane Korn

### **Kontaktdaten:**

step21 - Initiative für Toleranz und  
Verantwortung, Jugend fordert!

gGmbH

Steinhöft 7 "Haus am Fleet"

20459 Hamburg

Tel: 040-378596-19

Email: [korn.ariane@step21.de](mailto:korn.ariane@step21.de)

[www.step21.de](http://www.step21.de)

[www.step21.de/SELMA-](http://www.step21.de/SELMA-)

[SCHREIBWETTBEWERB.25.0.html](http://www.step21.de/SELMA-SCHREIBWETTBEWERB.25.0.html)

### **Durchführung:**

Durchführungsort/e: bundesweit

Bundesland: Hamburg

weitere Länder: bundesweit

Förderzeitraum: 09/2007-09/2008

### **Themencluster:**

Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus

### **Unterthema:**

Zeitgemäße Konzepte für die Bildungsarbeit zum Holocaust

### **Hauptzielgruppe:**

Junge Menschen in strukturschwachen Regionen und Kommunen

### **Kurzbeschreibung:**

#### **Leitziele:**

Das step21-Projekt [SELMA] schafft einen innovativen und persönlichen Zugang zu den Themen Antisemitismus und Rechtsextremismus. Ganz allgemein sollen Jugendliche für die subtilen Botschaften rechtsextremer Gruppen sensibilisiert werden. Die schwerwiegenden Folgen von Diskriminierungen und Stigmatisierungen zur Zeit des NS-Regimes, aber auch im heutigen Alltag werden thematisiert und ins Bewusstsein gerückt. Grundlegende Werte wie Toleranz und Verantwortung werden dadurch gestärkt.

#### **Handlungskonzept:**

Das step21-Projekt [SELMA] hat eine dreiteilige Struktur: ein kreativer Schreibwettbewerb, ein modernes multimediales Unterrichtspaket und eine anschließende Präsentation dieses Paketes im Rahmen der [STEP on TOUR] innerhalb Deutschlands. Bei dieser Bustour werden die Inhalte und die Arbeitsweise der Unterrichtspakete den Jugendlichen, aber auch den Lehrerinnen und Lehrern als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, vorgestellt.

Der Ausgangspunkt des Projektes ist Selma Meerbaum-Eisinger. Das jüdische Mädchen starb mit 18 Jahren während des Nazi-Regimes in einem SS-Arbeitslager. Selma schrieb bewegende Gedichte über Liebe, Sehnsucht und Angst. Das gesamte Projekt [SELMA] knüpft an ihre Lebensgeschichte an. Das step21-Projekt zielt darauf ab, die verblässenden Erinnerungen an den Holocaust, sowie Rassismus und Antisemitismus in unserer Gesellschaft zu bekämpfen. Selma steht wegen ihres Alters auf einer Augenhöhe mit den Jugendlichen. Dadurch wird ein persönlicher und emotionaler Zugang zu dem Thema Holocaust geschaffen. Zentral ist es, die Jugendlichen für alle Formen der Diskriminierung und Stigmatisierung zu sensibilisieren.

Die Gewinnerinnen und Gewinner des Schreibwettwerbes werden öffentlichkeitswirksam prämiert und ab April 2008 schließt sich die bundesweite Bustour [STEP on TOUR] an.

**Kooperations- und Netzwerkpartner:**

- Ein Herz für Kinder, Bild e. V.
- Verlag Hoffmann und Campe

**Erwartete Ergebnisse:**

Bei dem Schreibwettbewerb [SELMA] werden viele kreative Einsendungen zu der Lebensgeschichte Selmas und zu eigenen Erfahrungen der Jugendlichen erwartet. Mittels der multimedialen Unterrichtspakete wird das Thema Holocaust bzw. Diskriminierung im Allgemeinen, intensiv von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bearbeitet und dadurch ein nachhaltiges Verständnis für die Notwendigkeit von Toleranz und Verantwortung erzeugt. Die Unterrichtspakete unterstützen die Lehrerinnen und Lehrer bei der Bearbeitung der komplexen Themen Antisemitismus und Rassismus durch den Einsatz moderner Medien.

# Perspektivwechsel - Bildungsinitiativen gegen Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit

## **Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:**

Marina Chernivsky

### **Kontaktdaten:**

Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in  
Deutschland (ZWST e. V.)  
Hebelstr. 6  
60318 Frankfurt am Main  
Tel: 030-21403273  
069-94437110  
Email: [info@zwst-  
perspektivwechsel.de](mailto:info@zwst-perspektivwechsel.de)  
[www.zwst.org](http://www.zwst.org)  
[www.zwst-perspektivwechsel.de](http://www.zwst-perspektivwechsel.de)

### **Durchführung:**

Durchführungsort/e: Thüringen  
Bundesland: Thüringen  
weitere Länder: -  
Förderzeitraum: 01/2007-12/2010

### **Themencluster:**

Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus

### **Unterthema:**

Zeitgemäße Konzepte für die Bildungsarbeit zum Holocaust

### **Hauptzielgruppe:**

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

### **Kurzbeschreibung:**

#### **Leitziele:**

Das vorrangige Ziel des Modellprojektes "Perspektivwechsel" besteht in der Unterstützung von pädagogischen Fachkräften, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in ihrem Umgang mit Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit. Die im Projekt erarbeiteten Trainingsansätze stärken das Problembewusstsein der Adressatinnen und Adressaten und fördern ihre Handlungskompetenzen im Umgang mit antisemitischen und fremdenfeindlichen Ressentiments. Dies erfolgt mittels selbstreflexiver und handlungsorientierter Beschäftigung mit den genannten Projektthemen aus aktueller Sicht. Den Projektadressatinnen und -adressaten soll damit die Möglichkeit eröffnet werden, die gewonnenen Erkenntnisse in ihre jeweiligen Berufsfelder zu integrieren. Ein besonders geeignetes Mittel dazu ist der Anti-Bias-Ansatz. Dem Ansatz liegt die Annahme zu Grunde, dass Diskriminierung nicht ausschließlich auf Vorurteilen Einzelner beruht, sondern vielmehr gesellschaftlich verankerte Bilder, Werturteile und Diskurse reproduziert. Das Ziel des Anti-Bias-Ansatzes in diesem Projekt ist es, die verschiedenen Dimensionen der Voreingenommenheit und Diskriminierung in ihrer alltäglichen Relevanz erkennbar zu machen und zugleich zur Veränderung individueller Einstellungen und Handlungsoptionen zu ermutigen.

#### **Handlungskonzept:**

Anti-Bias ist ein Ansatz vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. Er wurde Anfang der 80er Jahre konzipiert und leistet seit Jahren einen wichtigen Beitrag in der Antidiskriminierungsarbeit. Die Essenz der Anti-Bias-Arbeit ergibt sich nicht nur aus dem Austausch subjektiver Erfahrungen. Vorausgesetzt sind die Reflexion von individuellen Wahrnehmungs- und

Zuschreibungsprozessen, die Exploration von Fall- und Problemsituationen aus dem Alltag der Teilnehmenden sowie die Analyse ihrer Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten. Die Seminaransätze folgen einer Übungsstruktur, die es ermöglicht, schrittweise zu neuen Erkenntnissen und Perspektiven zu gelangen und die gewonnenen Einsichten in Bezug zu den aktuellen gesellschaftlichen Diskursen zu stellen. Eine gezielt gewählte Vielfalt der Veranstaltungsformen und Vermittlungsstrategien bietet dafür den erforderlichen Rahmen. Die Entwicklung von Handlungskompetenzen im Umgang mit Vorurteilen und Diskriminierung jeglicher Form erfordert nicht nur die Reflexion individueller Einstellungen und Verhaltensweisen, sondern auch die genaue Analyse gesellschaftlicher Strukturen, die zu deren Stabilisierung beitragen.

Deshalb werden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren motiviert, Zusammenhänge zwischen den gewonnenen Überzeugungen und den sozialen, kulturellen und politischen Realitäten für sich zu erschließen und kritisch hinterfragen zu lernen. Sie können ihre Kenntnisse erweitern und gemeinsam Interventionsmöglichkeiten erproben, die in ihrer Praxis zur Anwendung kommen können. Ein Grundprinzip des Anti-Bias-Ansatzes ist es, alle Ausgrenzungs- und Diskriminierungsformen ohne Hierarchisierung zueinander in Beziehung zu setzen. Dabei sollte dennoch im Blick behalten werden, dass jede Diskriminierungskategorie ihre eigene Geschichte hat.

Am Beispiel der Auseinandersetzung mit aktuellen Erscheinungsformen des Antisemitismus ist es das herausragende Anliegen des Anti-Bias-Ansatzes, Mechanismen antisemitischer Einstellungen nachzugehen, indem die Teilnehmenden motiviert werden, sich sowohl ihren eigenen als auch den Vorurteilsstrukturen und Erfahrungen von anderen zu öffnen. So gesehen basiert die Auseinandersetzung mit Antisemitismus auf der selbstreflexiven Analyse tief verankerter Differenzmarkierungen zwischen jüdischen und nicht-jüdischen Deutschen. Im Fokus steht die Reflexion historischer Tradierungen und aktueller Ressentiments, die bestimmen, wie Juden heute wahrgenommen werden. Durch den Einsatz des Anti-Bias-Ansatzes kann die Motivation der Zielgruppe erhöht werden, sich mit schwierigen und negativ besetzten Themen - wie dem aktuellen Antisemitismus - aktiv zu befassen. Des Weiteren wird durch die Problematisierung tabuisierter antisemitischer Deutungsmuster der Zugang zu anderen politisch bedeutsamen Themen wie zum Beispiel Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit eröffnet.

#### **Kooperations- und Netzwerkpartner:**

Im laufenden Förderjahr (2010) werden bestehende Kooperationen verfestigt und viele neue Arbeitskontakte geknüpft. Durch die aktive Zusammenarbeit mit der Landesstelle für Gewaltprävention, dem ThILLM, dem PTI, der Wehrdienstberatung Thüringen, dem Landessportbund, regionalen Schulämtern und Schulen, diversen Trägern der Jugendhilfe, der Jugend- und Sozialarbeit, diversen runden Tischen und Bündnissen, regionalen Ausländerbeauftragten, dem Zentrum für Integration Erfurt sowie durch die Kooperationen mit einigen Landkreisen und Stadtverwaltungen wird eine intensive Zusammenarbeit ermöglicht.

#### **Erwartete Ergebnisse:**

Mit Hilfe des Anti-Bias-Ansatzes lässt sich das Problembewusstsein der Adressatinnen und Adressaten für die Aktualität antisemitischer und fremdenfeindlicher Ressentiments sowie die Einsicht in die Notwendigkeit einer anschlussfähigen Auseinandersetzung mit diesen Einstellungen stärken. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für aktive Reflexions- und Lernprozesse zu gewinnen sowie zum selbständigen Erwerb alternativer Kommunikations- und Handlungsformen zu ermutigen. Die Bereitschaft der Projektadressatinnen und -adressaten, die eingeübten Inhalte und Methoden in ihren beruflichen

Praxen zu verankern, ist gestiegen. Die Integration der Projektidee im Bildungsbereich auf regionaler/ bundesweiter Ebene wird angestrebt.

## Geschichte erleben in Prora

### **Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:**

Dr. Jürgen Rostock

### **Kontaktdaten:**

Stiftung NEUE KULTUR  
Objektstraße, Block 3/ Querriegel  
18609 Prora  
Tel: 038393-13991  
Email: [info@proradok.de](mailto:info@proradok.de)  
[www.proradok.de](http://www.proradok.de)  
[www.proradok.de/seiten\\_deutsch/modpro1.html](http://www.proradok.de/seiten_deutsch/modpro1.html)

### **Durchführung:**

Durchführungsort/e: Prora, Insel  
Rügen  
Bundesland: Mecklenburg-  
Vorpommern  
weitere Länder: -  
Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

### **Themencluster:**

Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus

### **Unterthema:**

Zeitgemäße Konzepte für die Bildungsarbeit zum Holocaust

### **Hauptzielgruppe:**

Junge Menschen in strukturschwachen Regionen und Kommunen

### **Kurzbeschreibung:**

#### **Leitziele:**

Im Modellprojekt kann durch geschichtliches Lernen am historischen Ort Prora das politische Bewusstsein junger Menschen aktiviert und erweitert werden. Das wirkt rechtsextremen Tendenzen bei diesen Jugendlichen entgegen oder beugt diesen vor. Durch das Anknüpfen an die Lebenssituation der Jugendlichen wird Toleranz und Sensibilisierung gegenüber Minderheiten befördert und damit ein Beitrag zur Gewaltprävention geleistet.

#### **Handlungskonzept:**

Die Gegenüberstellung von Schein/ Propaganda und Wirklichkeit im "Dritten Reich", die Kontrastierung von Heilsversprechen und Alltag des Regimes, ist ein bedeutsamer methodischer Ansatz. Er ist für die Arbeit in dem ehemaligen Kraft-durch-Freude (KdF)-Seebad Prora wichtig. Damit werden Aspekte dieser geschichtlichen Epoche deutlich gemacht, die bislang wenig vermittelt wurden, aber für das Verständnis zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Inhalt des Modellprojektes ist die Vermittlung von geschichtlichem Wissen über die nationalsozialistische Zeit in Deutschland. Folgende Schwerpunkte wurden dabei gesetzt: Opfer der Diktatur (Antisemitismus auf Rügen und Zwangsarbeit in Prora und auf Rügen), Politische Hintergründe des Bauwerkes in Prora, Arbeits- und Sozialgeschichte 1933-1945, NS-Zeit auf der Insel Rügen sowie die "Volksgemeinschaft".

Module zum geschichtlichen Lernen wurden erarbeitet, unter denen Jugendliche, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auswählen können. Jugendgruppen können Projektstage oder Workshops in Prora im Dokumentationszentrum wahrnehmen und somit an einem historischen Ort Geschichte erfahren. In Prora bietet sich besonders die Verbindung von politischer Bildung und (touristischem) Erleben an einem "steinernen Zeitzeugen" an. Modellhaft ist auch der Umgang mit dem Material für die Jugendlichen. Das zur Verfügung stehende

Videomaterial, Dokumente aus Archiven und Fotomaterial, wird in innovativer Weise eingesetzt. Jugendliche bearbeiten unter pädagogischer und wissenschaftlicher Anleitung Videomaterial selbst, filtern Informationen heraus und stellen daraus Bausteine zusammen. So wird eine intensive und persönliche Auseinandersetzung mit den Biografien der Opfer erreicht, die das Einfühlungsvermögen auf subjektiver Ebene fördert.

Die Projekte sind ergebnisorientiert, Schülerfilme oder Ausstellungen werden im Anschluss präsentiert.

In dem Projekt stehen neben der kritischen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus auch die aktuelle politische Situation, die Rolle der NPD in der gegenwärtigen politischen Landschaft und rechtsextrems Gedankengut, mit dem die Jugendlichen konfrontiert sind, im Mittelpunkt. Historisches Wissen und die Schicksale der Opfer des nationalsozialistischen Systems werden in dem Projekt vermittelt. Die Beschäftigung mit der Geschichte wird dabei mit dem Leben und Erleben der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der aktuellen Welt verknüpft.

#### **Kooperations- und Netzwerkpartner:**

- Stadt Sassnitz
- Medientrecker der Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern
- Mehrgenerationenhaus Grundtvighaus Sassnitz e. V.
- Lichtspiele Sassnitz e. V.
- Universität Greifswald
- Zentrum für Antisemitismusforschung an der Technischen Universität, Berlin
- Kooperationspartner in Polen: Stiftung Polnisch-Deutsche Aussöhnung, Warschau und Verband ehemaliger Häftlinge, Poznan

#### **Erwartete Ergebnisse:**

Mit dem Aufbau von Jugendarbeit im Dokumentationszentrum Prora wird auf die Etablierung dieser Form der Bildungsarbeit hingearbeitet. Die Einbindung in die Bildungsarbeit mit Jugendlichen im Land Mecklenburg-Vorpommern wird angestrebt. Weil Prora ein Anziehungspunkt für Jugendliche ist und die Stiftung NEUE KULTUR bereits Erfahrungen mit der Akzeptanz von Bildungsarbeit hat, geht sie davon aus, dass sich Weiterführungsperspektiven eröffnen werden.

Für das Dokumentationszentrum Prora werden verschiedene Module für geschichtliches Lernen erarbeitet, die eng mit dem Ort verknüpft sind. Methodisch wird der historische Ort in die Arbeit einbezogen. Eine wichtige Grundlage für die Bildungsarbeit sind die Dauerausstellung des Dokumentationszentrums und die vorliegenden Video- und Audiointerviews mit ehemaligen Zwangsarbeitern. In den Projekten mit Jugendlichen wird die eigenständige Auseinandersetzung mit dem Material gefördert, Workshops werden jeweils mit einem Ergebnis abgeschlossen, das im Anschluss präsentiert wird.

Zum Ende des Bewilligungszeitraumes wird ein pädagogischer Materialkoffer fertiggestellt, der von Lehrerinnen und Lehrern sowie Pädagoginnen und Pädagogen, unabhängig von der Zuarbeit der Mitarbeitenden oder der Einrichtung, für Schülerinnen und Schüler genutzt werden kann. Prora wurde als "Ort der Volksgemeinschaft" konzipiert, daher werden für die pädagogischen Materialien vor allem Bereiche der NS-Geschichte thematisiert, die mit dem Begriff "Volksgemeinschaft" zusammenhängen.

## Erinnern - Erforschen - Konfrontieren

### **Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:**

Friedhelm Heibrock

### **Kontaktdaten:**

Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Goethestr. 73

19053 Schwerin

Tel: 0385-7607611

Email: [f.heibrock@inmv.de](mailto:f.heibrock@inmv.de)

[www.jugend.inmv.de](http://www.jugend.inmv.de)

[http://jugend.inmv.de/ljr/projekte/02/eek/index.php?](http://jugend.inmv.de/ljr/projekte/02/eek/index.php?navanchor=1010003)

[navanchor=1010003](http://jugend.inmv.de/ljr/projekte/02/eek/index.php?navanchor=1010003)

### **Durchführung:**

Durchführungsort/e: Mecklenburg-Vorpommern, in verschiedenen Städten und Gemeinden

Bundesland: Mecklenburg-Vorpommern

weitere Länder: -

Förderzeitraum: 01/2007-12/2009

### **Themencluster:**

Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus

### **Unterthema:**

Zeitgemäße Konzepte für die Bildungsarbeit zum Holocaust

### **Hauptzielgruppe:**

Junge Menschen in strukturschwachen Regionen und Kommunen

### **Kurzbeschreibung:**

#### **Leitziele:**

Das Modellprojekt "Erinnern - Erforschen - Konfrontieren" will dazu beitragen, durch politisch-historische Jugendbildung im Rahmen konkreter Projektarbeit die Erinnerung an den Holocaust und die damals verübten Verbrechen mit spezifischem Blick auf Mecklenburg-Vorpommern wach zu halten. Vor diesem Hintergrund soll insbesondere die aktive Beschäftigung junger Menschen mit lokaler und regionaler Geschichte dazu führen, dass sich ein historisches Bewusstsein jenseits von "Heimatromantik" und "Ausschlusstendenzen" herausbildet. Daher zielt das Modellvorhaben im Rahmen außerschulischer Jugendbildung und lokalhistorischer Projektarbeit auf ein ganzheitlich integriertes Konzept. Dies verknüpft politisch-historische Jugendbildung unter dem Schwerpunkt der "Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus" mit der "Entwicklung zeitgemäßer Konzepte für die Bildungsarbeit zum Holocaust".

Das Modellprojekt entwickelt modellhaft neue Programmformen und Methoden und bringt modellhaft Projektarbeit und Wissenschaft einander näher. Es stützt sich dabei auch auf konkrete Projekte vor Ort, so dass dadurch ein nachhaltiger Ansatz während der gesamten Projektlaufzeit gegeben ist.

#### **Handlungskonzept:**

"Erinnern - Erforschen - Konfrontieren" ist ein Modellprojekt für die außerschulische Bildungs- und Projektarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Es beinhaltet die Beratung von Jugendverbänden, Freien Trägern der Jugendhilfe, Bildungsträgern und Schulen, die Fortbildung von Pädagoginnen und Pädagogen aus den oben genannten Bereichen und anderen Institutionen für historisch-politische Bildung sowie die modellhafte Entwicklung von neuen, innovativen Materialien und Medien. Vor allem wird jedoch die modellhafte Weiterentwicklung konkreter Projektarbeit zum Themenschwerpunkt "Erforschen von historischem und aktuellem Antisemitismus" angestrebt. "Erinnern - Erforschen - Konfrontieren" will modellhaft zwei

wesentliche Projektschwerpunkte im Projektzeitraum entwickeln. Nach erfolgreicher Gestaltung des Modellprojektes soll, in Kooperation mit dem Land Mecklenburg-Vorpommern, die landesweite Übertragbarkeit ermöglicht werden:

1. Das Modellprojekt "Erinnern - Erforschen – Konfrontieren" trägt dazu bei, durch politisch-historische Jugendbildung im Rahmen konkreter Projektarbeit die Erinnerung an den Holocaust und die damals verübten Verbrechen mit spezifischem Blick auf Mecklenburg-Vorpommern wach zu halten. Daher zielt das Modellvorhaben im Rahmen außerschulischer Jugendbildung und lokalhistorischer Projektarbeit auf ein ganzheitlich integriertes Konzept, das politisch-historische Jugendbildung unter dem Schwerpunkt der "Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus mit der Entwicklung zeitgemäßer Konzepte für die Bildungsarbeit zum Holocaust" verknüpft.

Das Modellprojekt "Erinnern – Erforschen – Konfrontieren" entwickelt modellhaft neue Programmformen und Methoden und bringt modellhaft Projektarbeit und Wissenschaft einander näher. Es stützt sich dabei auch auf konkrete Projekte vor Ort, so dass dadurch ein nachhaltiger Ansatz während der gesamten Projektlaufzeit gegeben ist. Neben der konkreten Projektarbeit vor Ort und deren fachlicher Begleitung konnte im bisherigen Projektverlauf eine 114-seitige Arbeitshilfe für die Projektarbeit entwickelt und gedruckt werden. Diese Arbeitshilfe ist ein wesentlicher Zwischenschritt und Baustein auf dem Weg der Erreichung der Hauptziele für den Förderzeitraum.

Die im ersten Förderjahr evaluierten Projektverläufe nahmen unmittelbar und direkt Einfluss auf die inhaltliche Erarbeitung dieser Arbeitshilfe, um wiederum weitere Projektarbeiten zu Themenschwerpunkten wie jüdische Kultur, Holocaust und Verbrechen an der jüdischen Bevölkerung in Mecklenburg-Vorpommern während der Zeit des Nationalsozialismus anzuregen und zu fördern. Mit der landesweiten Verbreitung der im ersten Förderjahr produzierten Publikation "Erinnern - Erforschen -Konfrontieren" konnte ein erstes Hauptziel erreicht werden.

2. Mit der Etablierung von öffentlichkeitswirksamen Präsentations-(Konfrontations-)Veranstaltungen im Förderzeitraum 2007 bis 2009, die sich an junge Menschen in Mecklenburg-Vorpommern richten, wird eine öffentliche, landesweite Form des Dialogs angeregt und geführt. Dies soll zu einer wirksam ausgetragenen Auseinandersetzung und Konfrontation breiter gesellschaftlicher Schichten mit den Themenkomplexen Antisemitismus und Holocaust in Mecklenburg-Vorpommern führen. Gezielt werden die landespolitischen Institutionen und der Bereich von Schule und Ausbildung verbindlich mit einbezogen.

#### **Kooperations- und Netzwerkpartner:**

- Sozialministerium Mecklenburg-Vorpommern
- Stiftung Demokratische Jugend
- Jugendprogramm Zeiteinsparungen
- Universität Rostock
- Verein für jüdische Geschichte und Kultur in Mecklenburg und Vorpommern e. V.
- Landesinstitut für Schule und Ausbildung Mecklenburg-Vorpommern (L.I.S.A.)
- Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern
- die 22 Mitgliedsverbände des Landesjugendrings Mecklenburg-Vorpommern

#### **Erwartete Ergebnisse:**

Entwickelte Produkte im bisherigen Projektzeitraum

- 114-seitige Arbeitshilfe für lokale Jugendgeschichtsprojekte und die politisch-historische Jugendbildung unter dem Titel "Erinnern - Erforschen - Konfrontieren"
- 40-seitige Publikation "Anregungen für die lokalhistorische Projektarbeit gegen Antisemitismus"

in Mecklenburg-Vorpommern" (ISBN 978-3-00-025791-9)

- Veröffentlichung eines 8-seitigen Beitrages "Das Jugendprogramm Zeitensprünge in Mecklenburg-Vorpommern" in der Fachzeitschrift "Deutsche Jugend - Zeitschrift für die Jugendarbeit im Juventa-Verlag (ISSN 0012 0332)
- Wanderausstellung mit 20 Projekttafeln

#### Erwartete Ergebnisse

- zeithistorische und praxisorientierte Geschichtsforschung von und für junge Leute,
- Jugendliche werden durch neu zu entwickelnde Methoden und eine enge Verknüpfung mit der Wissenschaft stärker angesprochen sich zu engagieren,
- modellhafte Entwicklung eines lebendigen Geschichtsprozesses für Mecklenburg-Vorpommern auf lokaler und regionaler Ebene,
- Vermittlung und Erfahren von demokratischen Grundwerten,
- integrativer Prozess und Austausch zwischen den Generationen erlebbar gestalten,
- breiter Transfer der Ergebnisse in Öffentlichkeit und Politik,
- offene Übertragbarkeit der Ergebnisse und Erfahrungen,
- diese zeithistorischen Studien sollen für Mecklenburg-Vorpommern mittelfristig zur Selbstverständlichkeit für die Bereiche Jugendverbandsarbeit und Schule werden.

# Pädagogische Auseinandersetzung mit TäterInnen im Nationalsozialismus

## **Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:**

Dr. Nora Goldenbogen

### **Kontaktdaten:**

HATiKVA e. V.  
Pulsnitzer Straße 10  
01099 Dresden  
Tel: 0351-8020489  
Email: [info@hatikva.de](mailto:info@hatikva.de)  
[www.hatikva.de](http://www.hatikva.de)

### **Durchführung:**

Durchführungsort/e: Dresden, Mittlerer  
Erzgebirgskreis, Sächsische Schweiz,  
Weißeritzkreis  
Bundesland: Sachsen  
weitere Länder: -  
Förderzeitraum: 08/2007-07/2010

### **Themencluster:**

Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus

### **Unterthema:**

Zeitgemäße Konzepte für die Bildungsarbeit zum Holocaust

### **Hauptzielgruppe:**

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

### **Kurzbeschreibung:**

#### **Leitziele:**

Leitziel: Jugendliche sind sensibel für persönliche Entscheidungen in Wertekonflikten.

#### **Mittlerziele:**

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sind motiviert und kompetent, in pädagogischen Settings mit dem Thema "TäterInnen im Nationalsozialismus" umzugehen. Selbstmotivierte jugendliche Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sind in der Lage, das Thema gegenüber anderen Jugendlichen zu kommunizieren. Jugendliche wissen, wie Menschen während des NS zu Tätern geworden sind (oder nicht). Sie nehmen Entscheidungssituationen bewusst wahr. Die Modellprojektmitarbeiterinnen sind kompetent, historische Quellen zum Thema "TäterInnen im Nationalsozialismus" für die pädagogische Behandlung aufzubereiten.

Strukturverantwortliche Personen für die Bildungsarbeit in Sachsen nehmen die vom MP erarbeiteten Materialien als Bereicherung für die Bildungsarbeit war.

#### **Handlungskonzept:**

Vor Beginn der pädagogischen Arbeit an den Täterbiografien ist auf dem historischen Forschungsfeld nach Möglichkeiten zu suchen, die Faktenbasis zu verbreitern. Dies gilt sowohl hinsichtlich der detaillierten Dokumentation der schon bekannten Biografien als auch im Hinblick auf eine Einbeziehung weiterer Täterinnen und Täter. Dafür steht in erster Linie das Material über das so genannte "Judenlager" Hellerberg zur Verfügung. Die veröffentlichten historischen Quellen werden an den Originalorten aufgesucht, dokumentiert und kontextualisiert. Somit soll bei den verschiedenen Überlieferungswegen eine hinreichende Quellensicherheit erzielt werden. Für die Umsetzung von Gender Mainstreaming und die besondere Berücksichtigung der Biografien von Täterinnen und Tätern wird nach diesen ebenso gesucht, wie nach dem männlichen Rollenverständnis, den Verhaltensdispositionen und Karrierechancen. Dafür gibt es

noch keine regionalen wissenschaftlichen Vorarbeiten. Auch hier zeigt sich die Modellhaftigkeit des Projektes. Die Zusammenarbeit erfolgt insbesondere mit der Technischen Universität Dresden und der Stiftung Sächsische Gedenkstätten. Beide haben partiell schon Forschungen zu den Täterinnen und Tätern des Nationalsozialismus (z. B. zu Pirna-Sonnenstein) betrieben. Wichtig ist die Auswertung "grauer" Literatur mit regionalem Bezug.

Gleichzeitig wird ein tragfähiges pädagogisches Konzept für die Einbeziehung der Tätergeschichte des Nationalsozialismus in die Arbeit mit Jugendlichen erarbeitet. Als Zielgruppe werden zunächst die 14-20 Jährigen angesehen. Eine spätere Erweiterung wird angestrebt, ist aber wegen fehlender historischer Kenntnisse jüngerer Jugendlicher besonders schwierig. 2008 können auf dieser Grundlage die ersten Versuche in der pädagogischen Arbeit von Schulen und freien Trägern vorgenommen werden. Dabei wird auf das bewährte Netzwerk von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie auf die eigenen Veranstaltungen zurückgegriffen. Mit ihrer Hilfe soll 2009 eine modulare Handreichung mit erprobten Varianten für die pädagogische Arbeit entstehen. Für die Veröffentlichung 2010 soll der Vertrieb über CD-Rom verwendet werden, um Kosten zu sparen.

#### **Kooperations- und Netzwerkpartner:**

- Haus der Wannsee-Konferenz Berlin (fachliche Beratung aus der Erfahrung im pädagogischen Umgang mit Täterbiografien);
- Stiftung Sächsische Gedenkstätten (fachliche Zusammenarbeit für die Herstellung der Quellenbasis, Archiv);
- Technische Universität Dresden, Institut für Geschichte, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte (Unterstützung bei der Einbeziehung der Zielgruppe durch Vermittlung qualifizierender Arbeiten und Praktika der Studierenden);
- Landesarbeitsgemeinschaft "Mädchen und junge Frauen in Sachsen" e. V. (Unterstützung und Evaluierung bei der Durchsetzung des Gender Mainstreaming);
- Verein für regionale Politik und Geschichte Dresden e. V. (Kooperation mit einem Projekt über Helferinnen und Helfer sowie Retterinnen und Retter).

#### **Erwartete Ergebnisse:**

Es wird eine modulare Handreichung mit erprobten Varianten für die pädagogische Arbeit entstehen. Für die Veröffentlichung 2010 soll der Vertrieb über CD-Rom verwendet werden, um Kosten zu sparen. Bisherige Erfahrungen, z. B. mit der Handreichung "Judentum erleben", zeigen, dass das Netzwerk "Juden in Sachsen" und die Fortbildungsveranstaltungen von HATiKVA gut geeignet sind, auf diese Weise eine weitreichende Verbreitung zu erzielen. Außerdem werden die Module auf der Website in geeigneter Weise veröffentlicht, voraussichtlich im Rahmen der Internetzeitschrift.

Nach Ende des Projektes steht die modulare Handreichung für die pädagogische Arbeit zur Verfügung. Sie kann durch Erfahrungen aus der Praxis ständig erweitert werden und ist durch die Verwendung regionaler Quellen und die Auseinandersetzung mit der konkreten örtlichen Geschichte leicht an verschiedene lokale Situationen anzupassen. Die Praxisberichte und Vorschläge der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren werden kontinuierlich durch HATiKVA veröffentlicht. Regelmäßig ca. drei Mal jährlich werden Fortbildungen und Workshops zur Verwendung der Handreichung angeboten. Weiterhin werden eigene Jugendbildungsveranstaltungen für 16-20 Jährige durchgeführt und

verschiedene Varianten der Auseinandersetzung für jüngere Jugendliche (10-14 Jährige) aufbereitet. Diese Weiterführung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Netzwerk "Juden in Sachsen" und in Kombination mit anderen thematischen Angeboten für Multiplikatorinnen, Multiplikatoren und Jugendliche.

# Geschichtswerkstatt Hillersche Villa

## **Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:**

Thomas Pilz

### **Kontaktdaten:**

Hillersche Villa e. V.  
Klienebergerplatz 1  
02763 Zittau  
Tel: 03583-779610  
Email: [t.pilz@hillerschevilla.de](mailto:t.pilz@hillerschevilla.de)  
[www.hillerschevilla.de](http://www.hillerschevilla.de)

### **Durchführung:**

Durchführungsort/e: Zittau, Landkreis  
Löbau-Zittau  
Bundesland: Sachsen  
weitere Länder: -  
Förderzeitraum: 08/2007-07/2010

### **Themencluster:**

Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus

### **Unterthema:**

Zeitgemäße Konzepte für die Bildungsarbeit zum Holocaust

### **Hauptzielgruppe:**

Junge Menschen in strukturschwachen Regionen und Kommunen

### **Kurzbeschreibung:**

#### **Leitziele:**

Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte in der Region Zittau sind toleranter gegenüber Anderen, nehmen ihre eigene Geschichte wahr und entwickeln ein regionales Selbstbewusstsein, welches ins öffentliche Leben ausstrahlt. Kinder und Jugendliche zwischen 11 und 18 Jahren werden an jüdische Geschichte und Kultur in Zittau und der Dreiländereckregion, durch altersspezifische Angebote im Rahmen von Schulprojekten, herangeführt.

Durch Zeitzeugenarbeit und zielgruppenorientierte Multiplikatorenbildung wird dieses Ziel unterstützt. Damit wird ein Beitrag zu einer Kultur der aktiven Toleranz und einer Atmosphäre gegen Rechtsextremismus und Antisemitismus in Zittau geleistet und zur Entwicklung von Verständnis und Offenheit für andere Kulturen beigetragen. Gleichzeitig wird regionales Selbstbewusstsein bei Kindern und Jugendlichen gestärkt. Diese Form der Bildungs- und Erinnerungsarbeit hilft, Vorurteile und Stereotype bewusst zu machen und damit abzubauen.

#### **Handlungskonzept:**

Für die Klassen 6-11 werden Schulangebote entwickelt, die sich in Inhalt und Methoden am Alter der Schülerinnen und Schüler orientieren und möglichst über mehrere Schuljahre durchgeführt werden. Ergänzend dazu werden für die Sammlungen "Jüdische Geschichte und Kultur" und "Regionalhistorisches Archiv" altersspezifische Arbeitsmaterialien erarbeitet. O. g. Ziel wird verknüpft mit dem Aufbau eines Zeitzeugenarchivs und der Einbeziehung von Zeitzeugen in die Kinder- und Jugendarbeit.

Deutsche Schulen und deren tschechische Partner arbeiten in gemeinsamen Projekten zu regionalgeschichtlichen Themen, insbesondere zur jüdischen Geschichte. In diesem Rahmen wird gemeinsam die unterschiedliche Geschichte sowie der Umgang mit ihr vermittelt. Die Jugendlichen verfolgen die Spuren jüdischer Bürger in Zittau von der Ansiedlung ihrer Familien über die Deportation von Berlin, Dresden oder anderen Orten aus bis zu ihrer Ermordung in Auschwitz und Theresienstadt.

Die Schülerinnen und Schüler planen und arbeiten selbstständig unter Anleitung. Sie werten

Dokumente aus, suchen die entsprechenden Orte auf, fotografieren und dokumentieren sie, und führen Zeitzeugengespräche. Aus dem Material gestalten sie eine Ausstellung, die in der Geschichtswerkstatt, in den Schulen und öffentlichen Einrichtungen der Stadt und in der Kirche gezeigt wird. Ein Projekt findet in einem Gesamtzeitraum von ca. 3 Wochen, verteilt auf mindestens drei Einheiten, statt.

Diese Projekte und Angebote für den Geschichts- und Religionsunterricht an Schulen werden in die Aktion "Stolpersteine" der Initiative "Erinnerung und Versöhnung" einbezogen. Alle Einzelprojekte haben einen eindeutig regionalhistorischen Bezug. Die Kinder- und Jugendprojekte finden möglichst außerhalb der Schule, in der Geschichtswerkstatt im Kutschhaus und an historischen Orten statt. Die Lehrerinnen und Lehrer werden in die Vor- und Nachbereitung der Projekte einbezogen.

Um die Zielgruppe Schülerinnen und Schüler zu erreichen, muss gleichzeitig eine zielgruppenorientierte Multiplikatorenarbeit stattfinden. Dies soll über Fortbildungen für Lehrkräfte zu Möglichkeiten regionalhistorischen Unterrichts zur jüdischen Geschichte und Kultur erreicht werden. Weiterhin stehen Angebote des Projektes und der Netzwerkstelle für Sozialpädagoginnen und -pädagogen, Netzwerkmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sowie Menschen, die sich der Arbeit gegen Neonazismus widmen, zur Verfügung.

#### **Kooperations- und Netzwerkpartner:**

- Friedrich-Ebert-Stiftung (Lehrerfortbildungsseminar)
- HATiKVA e. V. (Vorbereitung und inhaltliche Gestaltung des Lehrerfortbildungsseminars mit der Friedrich-Ebert-Stiftung, Unterstützung von Kinder- und Jugendprojekten, AG Juden in Sachsen)
- Netzwerkstelle Löbau-Zittau (gemeinsame Multiplikatorenbildung in der Lehrerfortbildung, Jugendsozialarbeit und Projekte gegen Rechtsextremismus)
- Initiative "Erinnerung und Versöhnung" (gegenseitige Unterstützung in der Zeitzeugenarbeit, Stolpersteine, Kinder- und Jugendarbeit)
- Augen Auf e. V. Oberlausitz (Zusammenarbeit in der Multiplikatorenbildung)
- Christian-Weise-Gymnasium, Freie Schule Jonsdorf, Schkola e. V., Deutsches Gymnasium Liberec, Mittelschule Hradek (Ganztagsschulangebote, Projektunterricht, deutsch-tschechische Jugendprojekte)
- Zittauer Geschichts- und Museumsverein (Zeitzeugenarbeit, wissenschaftliche Recherchen, Öffentlichkeitsarbeit)
- Jüdische Gemeinden Dresden und Liberec, Städtische Museen Zittau, Haus der Wannseekonferenz, Kultur GmbH Zittau
- Netzwerk kulturelle Bildung beim Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien (Lehrerfortbildung)
- Evangelische Kirchengemeinde Zittau (Projektunterricht, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungspartner)
- Pontes-Projekt im Programm Lernende Regionen Ostritz/ St. Marienthal (Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungspartner beim Lernfest)
- "Jugendbegegnung in Theresienstadt e. V." Dresden (Öffentlichkeitsarbeit, Unterstützer bei Projekten in Theresienstadt)

#### **Erwartete Ergebnisse:**

1. Projekttag/ Projektwochen für Schulen, Arbeitsmaterialien, Zeitzeugenarchiv, Präsentation der Projektergebnisse durch Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Fortbildungsseminare.
2. Nachhaltigkeit wird durch langfristige Konzeptionen und dauerhafte Etablierung von Projektangeboten an Schulen der Region erreicht. Gute Bildungsarbeit ist immer nachhaltig.
3. Das Modell kann übertragen werden auf die Bildungsarbeit gegen Rechtsextremismus und Antisemitismus in strukturschwachen Grenzregionen sowie auf Ganztagsschulangebote, insbesondere an sächsischen Schulen.

# OPEN MIND - Kinder mit dem gelben Stern

## **Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:**

Mark Sauer

## **Kontaktdaten:**

Verein Miteinander leben e. V.  
Lohgerbergang  
23879 Mölln  
Tel: 04542-843309  
Email: [miteinander.leben@t-online.de](mailto:miteinander.leben@t-online.de)  
[www.verein-miteinander-leben.de](http://www.verein-miteinander-leben.de)  
[www.verein-miteinander-leben.de/kinder-gelber-stern.html](http://www.verein-miteinander-leben.de/kinder-gelber-stern.html)

## **Durchführung:**

Durchführungsort/e: Mölln, Ratzeburg,  
Schwarzenbek, Geesthacht,  
Lauenburg, Trittau, Lübeck, Hamburg  
(div. Stadtteile)  
Bundesland: Schleswig-Holstein  
weitere Länder: Hamburg  
Förderzeitraum: 08/2007-07/2010

## **Themencluster:**

Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus

## **Unterthema:**

Zeitgemäße Konzepte für die Bildungsarbeit zum Holocaust

## **Hauptzielgruppe:**

Kinder und jüngere Jugendliche

## **Kurzbeschreibung:**

### **Leitziele:**

1. Das Projekt OPEN MIND "Kinder mit dem gelben Stern" soll Lehrkräften und Jugendlichen gleichermaßen eine umfassende, nachhaltige und auch dynamische Auseinandersetzung mit dem Thema "Antisemitismus" auf einer handlungsorientierten und persönlichen Ebene ermöglichen.
2. Der Projektträger erhofft sich mit seinem Angebot zum einem, den gesamten Themenkomplex stärker in den Mittelpunkt der Lehrtätigkeit zu rücken und ihn als notwendiges und auch pädagogisch vermittelbares Unterrichtsthema etablieren zu können.
3. Zum anderen soll bei Kindern und Jugendlichen über persönliche Zeitzeugenkontakte oder eigenständig erarbeitete Projekte versucht werden, eine emotionale Sensibilisierung hervorzurufen. Dies soll ihr Interesse für eine weitere Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex befördern und im Effekt zu einer aufgeklärten Geisteshaltung gegenüber allen Formen von Rassismus und Antisemitismus führen.

### **Handlungskonzept:**

OPEN MIND bietet jungen Menschen die Möglichkeit, sich mit Themen wie Rassismus, Rechtsextremismus und Nationalsozialismus in einem pädagogisch angeleiteten, handlungsorientierten Projektunterricht auseinanderzusetzen. Bestandteil der Unterrichtseinheit "Kinder mit dem gelben Stern" sind Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen des Holocausts, Exkursionen zu Holocaustgedenkstätten in der Region und die kompetente Vermittlung von Wissen zur jüdischen Kultur und jüdischen Verfolgung. Mit dem Projekt wird ein umfassendes Lehr- und Lernangebot erarbeitet. Das umfasst die Initiierung von eigenständig erarbeiteten Schul- und Partnerschaftsprojekten mit Schülerinnen und Schülern, die Initiierung von Lehrerfortbildungen zum Thema "Antisemitismus und Holocaust" sowie die Etablierung neuer Unterrichtsangebote für Lehrkräfte und Jugendliche.

Die Projekteinheiten umfassen:

- Zeitzeugenarbeit an Schulen
- Aufbau von Schulpartnerschaften mit in Deutschland lebenden Zeitzeuginnen und Zeitzeugen
- Biografiearbeit an den Schicksalen der 20 jüdischen Kinder vom Bullenhusener Damm und von weiteren jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern vor Ort
- Gemeinsame Exkursionen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen mit Jugendgruppen zu Gedenkstätten des Holocaust
- Initiierung eines generationenübergreifenden internationalen Kontakt- und Begegnungsstaustausches
- Initiierung von multimedialen Projekten zum Thema "Shoa"
- Fortbildungsangebote für Lehrkräfte zum Thema "Shoa"
- Besuch von Einrichtungen des neuen jüdischen Leben
- Interreligiöse Gesprächsrunden in der Synagoge von Hamburg

#### **Kooperations- und Netzwerkpartner:**

- Yad Ruth e. V.
- Kreis Herzogtum Lauenburg
- Kreisschulrat
- Kultusministerium des Landes Schleswig-Holstein

#### **Erwartete Ergebnisse:**

##### 1. Übertragbarkeit

Die Konzeption der Unterrichtseinheiten im Jugendbildungsprojekt ermöglicht jeweils nur bedingt eine schematische Übertragbarkeit. Zwar ist das jeweilige Unterrichtsangebot als solches in seinem Ablauf umrissen und dokumentiert. Der Unterricht selbst richtet sich jedoch nicht nach einem vorgegebenen Schema. Vielmehr wird jede Unterrichtseinheit von den skizzierten Vorgaben ausgehend, in Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften im Rahmen eines gemeinsamen Prozesses, kollektiv entwickelt. Diese Arbeitsweise trägt der Tatsache Rechnung, dass das Projekt an allen Schulformen für Altersgruppen angeboten wird und jede Schulklasse unterschiedliche Wissensstände und Interessengebiete hat. Mithin wird der Lernerfolg einer Unterrichtseinheit eng davon abhängig gemacht, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diese Einheit als "ihren Unterricht" begreifen. Konzeptionell soll diese "eingeforderte Partizipation" den Zugang zum gewählten Unterrichtsthema öffnen.

##### 2. Nachhaltigkeit

Das Projekt soll über den angedachten Förderzeitraum hinaus fortgeführt werden. Dazu soll im laufenden Projektjahr eine Dokumentation der bisherigen Projektarbeit herausgegeben werden, mit der neue Förderer angesprochen werden können.

##### 3. Erhoffte Ergebnisse

Der Projektträger erhofft sich, im Rahmen der Projektlaufzeit möglichst viele Kinder und Jugendliche über die verschiedenen Angebote erreichen und durch die dargebotenen Inhalte über die Wirkungsweisen und Folgen von Antisemitismus aufklären und sensibilisieren zu können. Dabei sollen neben dem Einsatz von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen des Holocaust zusammen mit den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen auch andere Unterrichtsformen erprobt werden, mit denen ein sensibilisierender Unterricht zu diesem Themenkomplex auch dann ermöglicht wird, wenn die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen nicht mehr zur Verfügung stehen.

Darüber hinaus möchte der Projektträger durch das gezielte Angebot von Lehrerfortbildungen und -beratungen die Behandlung des historischen Antisemitismus als Unterrichtsthema in den regionalen Schulen verankern und die Lehrkräfte dabei unterstützen, sich dieser zum Teil schwierigen Aufgabe konstruktiv und sensibilisierend stellen zu können.